



Mariborer Zeitung

Weitere Entspannung in TSK

INFORMATIVE BESPREDHUNGEN MIT DEN ABORDNUNGEN DER VOLKSGRUPPEN — ENTLASSUNG DER RESERVISTEN

Prag, 17. Juni. Am Mittwoch begannen die ersten Verhandlungen der Koalitionregierung mit den nationalen Volksgruppen im Zusammenhang mit der Einbringung des bekannten Nationalitätenstatuts. Zu diesem Zweck fanden an dem genannten Tage die ersten informativen Besprechungen Dr. Hodzas mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei statt. Gestern verhandelte Dr. Hodza mit den Vertretern der ungarischen Volksgruppe, für heute sind Besprechungen mit den Ruthenen vorgesehen, während für mor-

gen die Ankunft der Polen angekündigt ist.

Es handelt sich, wie bereits betont, um informative Vorbesprechungen, denen erst in der kommenden Woche die eigentlichen Verhandlungen um das Minderheitsstatut folgen werden. In Regierungskreisen herrscht darüber starker Optimismus. Als ein weiteres Zeichen der Entspannung wird der Beschluß der Regierung bezeichnet, daß die vor den Gemeindevahlen einberufenen Reservisten am 19. d. wieder entlassen werden.

Lärm im Unterhaus

London, 17. Juni. Im Unterhaus kam es gestern nachmittags zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen Premierminister Chamberlain und dem Labour-Abgeordneten Henderson, welcher an den Regierungschef die Frage richtete, inwieweit sich die englische Regierung an der internationalen Aktion zur Humanisierung der Luftangriffe beteiligen wolle. Henderson erklärte in diesem Zusammenhange, daß die Regierung auch darüber Antwort geben mußte, warum in Indien und anderen Kolonien Luftangriffe ebenso brutal zur Durchführung gelangen. Chamberlain erwiderte, daß dies nicht ganz stimmte, da bei der Ausräucherung von aufständischen Ortschaften in Indien und anderswo die unbeteiligte Bevölkerung 24 Stunden vorher alarmiert werde, um sich in Sicherheit zu bringen. Wer aber dann noch in den Ortschaften bleibe, tue dies auf eigene Gefahr. Als der Ministerpräsident erklärte, er habe gelesen, daß sich in den betreffenden Gebieten viele Erdhöhlen befänden, die den Eingeborenen guten Schutz böten, entstand ein Sturm der Entrüstung im Unterhaus. Zahlreiche Pfuiel-Rufe wurden aus den Reihen der Opposition dem Premierminister entgegengeschleudert.

Graf Ciano bei Mussolini.

Rom, 17. Juni. Außenminister Graf Ciano ist nach Rocca della Caminate abgereist, wo er dem auf seinem Landsitz weilenden Duce einen Besuch abstattete.

Neuer chilenischer Staatspräsident.

Santiago de Chile, 17. Juni. Die Agence Havas berichtet: Die Kammer hat Alfred Baldomir zum Präsidenten und Cesare Caine zum Vizepräsidenten gewählt. Die beiden Männer werden am 19. d. M. ihre Geschäfte übernehmen.

Fährboot-Katastrophe in Sibirien. — Die Schuldigen sofort hingerichtet.

Moskau, 16. Juni. Bei Nowo-Sibirsk sind bei einem Fährboot-Unglück 24 Personen ums Leben gekommen. Die 4 Besatzungsleute wurden wegen verbrecherischer Fahrlässigkeit durch Überladung der Fähre zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

Banditenkrieg in Mexiko.

Mexiko City, 16. Juni. Eine aus 40 Mann bestehende Räuberbande, die seit Wochen das Gebiet des Staates Guanajuato durch räuberische Überfälle auf Hacienden unsicher machte, wurde in einem schweren Gefecht mit Bundestruppen verwickelt und aufgegeben. 7 Banditen wurden getötet, 20 verletzt, die übrigen konnten in die Berge flüchten. Auf Seite der Bundestruppen gab es 2 Tote.

Börse

Zürich, 17. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 12.1315, London 21.6425, Newyork 435.5, Brüssel 74.175, Mailand 22.91, Amsterdam 241.675, Berlin 176.00, Wien 40, Prag 15.18, Warschau 82, Bukarest 3.25

Francos nächstes Ziel: Sagunto und Valencia

DIE 43. ROTSPANISCHE DIVISION IN DEN PYRENÄEN AUFGERIEBEN — PANIKSTIMMUNG IN BARCELONA UND VALENCIA

Paris, 17. Juni. Nach hier eingelangten Meldungen aus Spanien setzten die nationalspanischen Truppen nach erfolgter Einnahme Castellons den Vormarsch in der Richtung auf Sagunto fort. Sie konnten auf diesem Vormarsch auch Villa Real einnehmen, einen Ort, den die rotspanischen Streitkräfte ihnen im Gegenangriff vergebens zu entreißen versuchten. Mit der Einnahme der gegenwärtigen Positionen ist eine Etappe in den Operationen des Generals Franco abgeschlossen. Das weitere Ziel der Offensive sind Sagunto, ein großes metallurgisches Industriezentrum mit wichtigen Waffenbetrieben, und Valencia, welches nur mehr 150 Kilometer entfernt liegt. Es ist vorauszusehen, daß die Nationalisten in Sagunto wie auch in Valencia auf den verzweifelten Widerstand der Roten stoßen werden, doch ist die Einnahme dieser beiden Städte fast unabwendbar.

Paris, 17. Juni. Die Lage Rotspaniens wird hier als immer tragischer beurteilt. Dies wird auch nach hier eingelangten Meldungen in Barcelona und Valencia nicht mehr in Abrede gestellt. In Valen-

cia weiß man es, daß diese Stadt das nächste Ziel Francos ist, und zwar trotz der Abwehrmaßnahmen des legendären rotspanischen Generals Miaja. Der nächste Schlag gilt Sagunto, wo eine große Anzahl von Fabriken noch für die Versorgung der republikanischen Armee arbeitet, aber morgen schon die Arbeit einstellen dürfte, worauf die rotspanischen Kräfte lediglich auf Zufuhren aus dem Ausland angewiesen sein werden. Die Nationalisten kennen den Wert dieser Fabriken, daher ihre Sorge, daß sie bei den Luftangriffen auf Sagunto nicht getroffen werden. General Franco hofft nämlich, diese Fabriken unversehrt in die Hände zu bekommen. In Sagunto haben die Evakuierungsmaßnahmen bereits begonnen. Nur die Arbeiterschaft der Metallbetriebe bleibt in Sagunto. Seit gestern frühmorgens umkreisen die nationalspanischen Flugzeuge Sagunto und stören nach Möglichkeit die Evakuierung der Stadt. Hierbei bombardierten sie heftig die Eisenbahnstrecke, um zu verhindern, daß die roten Kriegsmaterial per Bahn von Sagunto abschleppen. Hinter Sagunto befindet sich die Va-

lencia-Ebene, die sehr bald Kriegsschauplatz werden wird, auf dem die Tanks u. Kampfwagen eine führende Rolle spielen werden.

Paris, 17. Juni. Die nationalspanische Heeresleitung forciert auch die Operationen im Pyrenäen-Abschnitt, wobei es ihr gelang, die in das Cinca-Tal eingezwängte rotspanische Division an die französische Grenze zu pressen. In der Nacht zum 16. d. M. gingen 300 Verwundete dieser Division und zahlreiche Flüchtlinge über die Grenze. Die französischen Behörden entwaffnen jeden Angehörigen dieser Division beim Ueberreten der Grenze, worauf sich die Angekommenen entscheiden können, ob sie nach Franco-Spanien oder nach Rotspanien zurückgehen wollen.

Bis 1 Uhr nachts sind 2200 Soldaten u. Offiziere der 43. rotspanischen Division, auf den Fersen von den Nationalisten verfolgt, auf französisches Gebiet geflüchtet. Weitere Gruppen treffen stündlich auf französischem Boden ein. Der Stab der Division befindet sich mit einigen hundert Mann noch auf spanischer Seite und versucht einen letzten Widerstand zu organisieren, doch scheint jede Aussicht auf Erfolg zu fehlen. Man erwartet französischerseits daher stündlich das Eintreffen des Stabes in Frankreich. Die 43. Division darf demnach als liquidiert betrachtet werden. Die Nationalisten beherrschen demnach die meisten Pyrenäen-Täler und Grenzübergänge. Unter den Flüchtlingen herrscht große Niedergeschlagenheit und ist unter ihnen das Gerücht verbreitet, daß sich Valencia selbst ergeben werde, um die Zerstörung zu vermeiden. Die Einnahme Castellons soll den schwersten psychologischen Schlag auf die Reihen der republikanischen Streitkräfte geübt haben. Man erwartet auf Grund dieser Stimmung, daß sich ein großer Teil der nach Frankreich Geflüchteten General Franco unterwerfen und auf seine Seite übergehen werde.

Die letzten Tage der Kunstausstellung

Die große repräsentative Ausstellung der bildenden Künstler Sloweniens in Maribor (Unionsaal) bleibt noch bis Montag, den 20. d. geöffnet. Die Veranstaltung erregte zwar großes Interesse, jedoch immerhin nicht in dem Maße, das sie durch ihren Umfang und ihre Bedeutung verdienen würde. Entgegen allen Erwartungen ist der Verkauf der ausgestellten Kunstwerke überaus gering, obwohl die Preise verhältnismäßig niedrig sind. Es meldeten sich zwar viele Interessenten, es scheint jedoch, daß sie zögern und daß sie solange zaudern werden, bis die Ausstellung geschlossen sein wird.

Um den Besuch wenigstens jenen Bevölkerungsschichten zu ermöglichen, denen bisher der Eintrittspreis noch immer zu hoch war, entschloß sich der Künstlerklub, für die letzten Ausstellungstage den Eintrittspreis auf die Hälfte zu senken. An alle, die sich für die ausgestellten Werke interessieren, wird der Appell gerichtet, sich mit dem Ankauf zu beeilen und dadurch zu ermöglichen, daß wenigstens einige Kunstwerke in Maribor verbleiben. Eine derartige Ausstellung in so großem Umfang wird die Draustadt nicht so bald wieder in ihren Mauern beherbergen. Deshalb möge jedermann diese seltene Gelegenheit ausnützen und die ausgestellten Gemälde wenigstens besichtigen!

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Geringe Aenderung der gegenwärtigen Wetterlage. Kühl, allmähliches Aufkommen nördlicher Winde.



Kriegsminister Machnik über den Friedenswillen der Tschechoslowakei

Prag, 17. Juni. Das CTK berichtet: Alle Prager Blätter bringen eine Rede, die Kriegsminister Machnik anlässlich des Abschlusses eines Reserveoffizierskurses hielt. Der Minister betonte wiederholt, daß die Tschechoslowakei den Frieden wünsche und daß alle inneren und äußeren Fragen friedlich gelöst werden können, wenn der erforderliche gute Wille vorhanden sei. Der Minister erklärte sodann, daß die Bündnisse, die die Tschechoslowakei besitze, nicht etwa auf ideologischen Voraussetzungen beruhen, vielmehr auf der festen Ueberzeugung, daß die Staaten, mit denen die Tschechoslowakei verbündet ist — Frankreich und die Sowjetunion — den Frieden wünschen. »Wir schätzen unsere Bündnisse hoch ein«, sagte der Minister, »müssen aber in erster Linie mit unseren eigenen Kräften rechnen, denn es wird niemand für uns zu den Waffen greifen, wenn wir nicht entschlossen sind, bis zum letzten Mann für jeden Fußbreit unseres Bodens zu kämpfen.« Der Minister schloß mit den Worten:

»In der Tschechoslowakei wünscht niemand den Krieg, nicht einmal die Wehrmacht. Ich bin überzeugt, daß mit gutem Willen alle Fragen gelöst werden können, die inneren wie die äußeren. Unser Wunsch ist es, den Frieden zu erhalten. Wir haben an niemanden eine Forderung zu stellen, auch wünschen wir nicht einer ideologischen Front beizutreten, von der aus andere Fronten angegriffen werden sollen. Unsere Empfindungen basieren nicht auf unseren Sympathien für die Regimes anderer Staaten, sondern einzig und allein auf der Ueberzeugung, daß wir mit den Verbündeten den Frieden behüten. Für uns wird sich niemand einsetzen, wenn wir selbst nicht stark genug sind.«

Tag der deutschen Kunst 1938

Berlin, 17. Juni. Gauleiter Nippold teilte in einer Kundgebung der NSDAP das Programm des heurigen Tages der Deutschen Kunst in München mit. Den Höhepunkt werden die Festlichkeiten in der Zeit vom 8. bis 10. Juli erreichen. An den beiden ersten Tagen werden 17 große Sinfonie-Orchester auf öffentlichen Plätzen Münchens große Werke zur Aufführung bringen. Ferner wird ein Festzug unter der Parole »2000 Jahre deutscher Kultur« vor sich gehen. Am Vormittag dieses zweiten Tages wird die feierliche Eröffnung der Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst stattfinden. Anschließend daran sind 17 große Künstlerfeste in München vorgesehen.

Schmitz und Adam wohlaut.

Berlin, 15. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die Falschmeldung, wonach der frühere Bürgermeister von Wien Schmitz an den Folgen einer Operation gestorben sei, hat dazu geführt, daß ihm ausländische Zeitungen Nachrufe widmen. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von unterrichteter Seite zuverlässig erfährt, befindet sich Schmitz, wie auch der ebenfalls bereits fälschlicherweise totgesagte frühere österreichische Bundeskommissar Oberst Adam, wohlaut.

Kanton Uri verbietet kommunistische Partei.

Genève, 16. Juni. Der Große Rat des Kantons Uri, der seinerzeit zu den Gründern des schweizerischen Bundesstaates gehörte, hat fast einstimmig — nur zwei sozialistische Stimmen ausgenommen — ein Gesetz angenommen, durch das die kommunistische Partei für das Gebiet des Kantons Uri für die Zukunft verboten wird.

Drei neue deutsche U-Boot-Flottillen.

RF Berlin, 17. Juni. Der Führer und oberste Befehlshaber der Reichskriegsmarine Adolf Hitler hat ein Dekret unterzeichnet, wonach die im heurigen Jahr in Dienst zu stellenden neuen drei U-Bootflottillen nach dem im Weltkrieg gefallenen U-Boot-Kommandanten Emsmann, Unzies und Wegener zu benennen sind.

Ministerpräsident Dr. Stojadinović in Venedig

STRENG PRIVATER CHARAKTER DER REISE DES REGIERUNGSCHEFS. — BESUCH DES JUGOSLAWIEN-PAVILLONS DER BIENNALE.

Ljubljana, 17. Juni. Gestern mittags ist der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović aus Beograd kommend, über Ljubljana, wo er von Banus Dr. Natlačen begrüßt wurde, in Begleitung seiner Gemahlin und seines Kabinettschefs Doktor Dragan Protić nach Venedig abgereist, um die dortige Biennale zu besuchen und den Jugoslawien-Pavillon der genannten internationalen Ausstellung zu besichtigen. Die Reise des Ministerpräsidenten besitzt streng privaten Charakter und wird einige Tage in Anspruch nehmen. Vor der Abreise aus Ljubljana wurden dem Ministerpräsidenten vor dem Hotel »Union« von einer großen Men-

schmenge herzliche Ovationen zuteil.

Triest, 17. Juni. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović ist gestern um 2 Uhr nachmittags in Begleitung seiner Gemahlin, des Kabinettschefs Doktor Dragan Protić, des römischen Gesandten Hristić und des Triester Generalkonsuls Zivotić — die letzteren sind ihm bis zur italiensch-jugoslawischen Grenze entgegengefahren — in Triest eingetroffen. Nach dem Mittagessen beim Generalkonsul Zivotić setzte Dr. Stojadinović mit seiner Gemahlin und Begleitung die Fahrt nach Venedig fort.

Frankreich feiert den Champagner



In diesem Jahre begeht man in Frankreich den 300. Jahrestag der Erfindung des Champagners. Aus diesem Anlaß gibt die französische Post eine Sonderbriefmarke heraus. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Moskaus Druck auf Frankreich

Italienische Informationen über Frankreichs Schwierigkeiten in der spanischen Frage.

Rom, 17. Juni. »Il Giornale d'Italia« veröffentlicht eine Zuschrift aus Paris, in der es heißt, daß sich Regierung und politische Kreise in Frankreich in einer schwierigen Lage gegenüber den jüngsten Ereignissen in Spanien befinden. Diese schwierige Lage werde auch durch die nüchtern-realistische Politik Englands beeinflußt. Als bezeichnend werden die Aussprache zwischen Außenminister Bonnet und dem französischen Gesandten in Barcelona sowie die öfteren Zusammenkünfte zwischen Bonnet und dem sowjetrussischen Geschäftsträger Hirschfeld bezeichnet.

Der Berichterstatler des »Giornale d'Italia« meldet seinem Blatt, daß Hirschfeld auf Anordnung seiner Regierung an Frankreich die Forderung gerichtet habe, ohne Rücksicht auf die eventuellen Schritte und die Haltung Englands mit einer energischen Aktion in Spanien zu beginnen. An Frankreich sei aus Moskau die dringliche Anregung ergangen, Handelsschiffe von Einheiten der Kriegsmarine begleiten zu lassen, die auf Flugzeuge in Angriffsfällen sofort das Feuer zu eröffnen hätten.

Schwierigkeiten der französischen Bahnen.

RF Paris, 17. Juni. Der Minister für öffentliche Arbeiten verwies in der Finanzkommission der Kammer auf die wachsenden finanziellen Schwierigkeiten der französischen Bahnen hin und erklärte, daß die kürzliche Erhöhung der Tarife keine Besserung der Lage ge-

bracht habe, die nur durch weitere Zuwendungen vonseiten der Staatskasse gebessert werden könne.

Auffeinerregender Zwischenfall in Rom

Abessinischer Fürst wird vor dem »Löwen von Juda« wahnsinnig und niedergeschossen.

Rom, 15. Juni. Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich gestern mittag vor dem zwischen der Piazza Esedra und dem Hauptbahnhof gelegenen Denkmal für die Gefallenen des ersten afrikanischen Feldzuges, vor dem nach dem abessinischen Krieg der Goldene Löwe von Juda als Wahrzeichen des italienischen Sieges aufgestellt fand. Einer der abessinischen Stammeshäuptlinge, die zur Feier des zweiten Jahrestages der Eroberung Abessiniens nach Rom gekommen waren, wurde plötzlich wahnsinnig, als er den Goldenen Löwen erblickte. Er zückte das Schwert, wurde jedoch durch Revolverschläge faschistischer Milizionäre verletzt. Der Zustand des Wahnsinnigen ist hoffnungslos.

Der abessinische Fürst hat vier Personen verletzt, bevor er durch die Schüsse niedergestreckt wurde. Er zog seinen Krummsäbel und stürzte sich auf zwei Zivilisten und zwei Angehörige der faschistischen Miliz, denen er Verletzungen beibrachte. Ein Botenjunge, der auf seinem Rade herbeieilte, konnte ihn durch einen Schlag zu Boden strecken. Es wurden vier Schüsse auf ihn abgegeben.

Das größte Flugzeug der Welt

Los Angeles, 16. Juni. Wie man hier erfährt, wird in den Santa Monica-Werken der Douglas Aircraft Corporation ganz im Geheim das größte Flugzeug der Welt erbaut und zwar für die Armee der Vereinigten Staaten. Der neue Aeroplan, neben dem die berühmten »Fliegenden Festungen« sich wie Zwerge ausnehmen werden, wird eine Spannweite von über 76 Metern haben, während die größten Maschinen für den Atlantikflug nur 50 Meter Spannweite haben, und wird mit voller Ladung 80 Tonnen wiegen, bei nahe das Doppelte der »Atlantic Clipper«. Die neue Maschine soll von vier oder sechs Motoren zu je 2000 PS getrieben werden, ihre Höchstgeschwindigkeit soll bei 350 Kilometern liegen. Es soll sich um einen völlig neuen Typ handeln, der große Geschwindigkeit, schwerste Bewaffnung und größte Tragkraft in sich vereinigt. Die Konstruktion des neuen Bombers wird mit dem größten Geheimnis umgeben und man erfährt, daß nur einigen hohen Offizieren der USA-Armee Einzelheiten darüber anvertraut wurden.

Fritsch wird geehrt.

Berlin, 15. Juni. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: »Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den früheren Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherrn von Fritsch in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau des Heeres im

Dritten Reich zum Chef des Artillerieregiments Nr. 12 in Schwerin ernannt.«

Die Lösung der Alexandrette-Frage.

RF London, 17. Juni. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen der Türkei und Frankreich in der Frage des Sandschaks Alexandrette eine Kompromißlösung außerhalb des Genfer Statuts in die Erscheinung treten wird. Wie verlautet, soll auf Grund dieser Lösung ein französischer Generalresident und eine legale türkische Lokalregierung an die Spitze des Landes Iskenderum treten.

Die Internationale Donaukommission übersiedelt nach Beograd.

Wien, 17. Juni. (Avala.) Die Internationale Donaukommission hat den Beschluß gefaßt, mit 1. August ihren ständigen Sitz von Wien nach Beograd zu verlegen.

Lärmszenen in der Pariser Kammer.

RF Paris, 17. Juni. In der französischen Kammer kam es gestern nachmittags anlässlich der Anfragen einiger oppositioneller Abgeordneter über die Spanien-Politik der Regierung zu turbulenten Auseinandersetzungen zwischen Komunisten und der Rechten. Da Kammerpräsident Herriot die Ordnung nicht herstellen konnte, sah er sich genötigt, die Sitzung vorzeitig zu schließen und auf heute zu vertagen. In den Wandelgängen der Kammer kam es zu Tötlichkeiten.

Teilweise Einführung des Arierparagraphen in Ungarn.

Budapest, 17. Juni. (Avala.) Die ungarische Regierung hat in dem Bestreben, das Terrain für die Anwendung des Judengesetzes zur Wiederherstellung des gesellschaftlichen Gleichgewichtes einen Beschluß gefaßt, demzufolge die Advokaten-, Aerzte- und Ingenieurkammern kein neues Mitglied aufnehmen dürfen, bevor nicht durch eine Durchführungsverordnung das Proporzverhältnis zwischen jüdischen und nichtjüdischen Mitgliedern bestimmt ist.

Der Film erschließt uns Naturgeheimnisse

Berlin, Mitte Juni.

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Immer tiefer dringt der Mensch mit seinem mechanischen Auge, dem Film, in die geheimsten Verborgenen der Natur ein. Die »Ufa« macht gegenwärtig Aufnahmen, die die Schönheit der niedrigsten Lebewesen in Form und Bewegung, ihren Kampf ums Dasein, ihre Fortpflanzung und ihr Sterben auf der Filmleinwand zeigen werden. Die Arbeit gilt der dem gewöhnlichen Auge unsichtbaren Welt im Wassertropfen. Diese Welt ist ebenso von Glück und Tragödie dramatisch durchpulst, wie nur je das übrige Leben auch. Diese Urtierchen schlagen mit der ihnen eigenen Waffe, mit Schutzeinrichtungen und Panzergehäusen ihre Schlachten, bei denen der Sieger mitleidlos den Besiegten frißt. Sie sind unsterblich, diese Einzeller, deren märchenhafte Vermehrung durch Zellteilung — aus dem Muttertier werden durch solche Zellteilung Tochtertiere — vor sich geht. Erst bei der Entwicklung auf eine höhere Stufe beginnt die geschlechtliche Paarung und damit das eigentliche höhere Leben und — Sterben. »Die Kleinsten aus dem blauen Golf« nennt sich ein Mikrofilm, bei dem es gelungen ist, eine besondere Eigentümlichkeit eines Meerestierchens, der Salpe, auf den Filmstreifen zu bannen. Dieses Unterwasserwesen hat ein wechselndes Herz. Das soll heißen, daß das Herz einmal, vielleicht zwanzig Pulse, nach rechts pumpt, kurz still steht und dann seine Kontraktionen in der anderen Richtung, also nach links hin, aufnimmt.

Es ist, als habe die Vorsehung mit solchen Tieren Experimente angestellt, um nachzuprüfen, welche Art Motor dem höheren Lebewesen am besten dienlich ist. Interessante Versuche werden auch auf tierpsychologischem Gebiete angestellt, die dazu dienen, über Reflexwirkungen, Instinkthandlungen und Verstandsaüßerungen im Tierreich Klarheit zu schaffen. Der Kreis dieser Versuche erstreckt sich vom kleinsten Lebewesen im Wassertropfen

Das chinesische Drama

30 Millionen Menschen in Ertrinkungsgefahr / Bis her 2000 Dörfer vom Hochwasser vernichtet / Hunderttausend Chinesen und Japaner ringen verzweifelt mit dem Element / Bislang 200.000 Menschen ertrunken / Vor der größten Hochwasserkatastrophe der modernen Menschheit

Schanghai, 17. Juni. Nach den aus Honnan eingelangten Nachrichten wird es sich laut Erklärungen maßgebender japanischer und chinesischer Stellen in den nächsten Stunden entscheiden, ob die noch immer steigenden Fluten des Gelben Flusses sich mit dem Seengebiet des Tung-Ting-Hu in Honnan und den Binnenseen der Provinz Hupai zu einem einzigen Meere verwandeln werden, was den sicheren Ertrinkungstod für 30 Millionen Menschen bedeuten würde. Die japanischen Erkundungsflugzeuge melden das weitere Ansteigen der Fluten, gegen die an den Deichen hunderttausend Chinesen und alle verfügbaren Japaner verzweifelt ankämpfen. Hunderte von Flugzeugen werfen ihnen Sandsäcke zu, die

für die Dämme verwendet werden, doch scheint jeglicher Abwehrkampf sinnwidrig geworden zu sein, da alles entgegen weggerissen wird. Bis jetzt sind bereits 2000 chinesische Dörfer von den Fluten des Jangtse vollkommen unter Wasser gesetzt und zerstört worden.

Schanghai, 17. Juni. Im Hochwassergebiet von Honnan und Hupai regnet es unablässig und der Jangtse ist nach wie vor im Steigen begriffen. Die chinesischen und die japanischen Truppen befinden sich in einer derart schweren Lage, daß man von Operationen gar nicht mehr reden kann. Sowohl die Chinesen als auch die japanischen Streitkräfte haben augenblicklich nur ein Ziel — sich in die höheren Gegenden in Sicher-

heit zu bringen und den Proviant sicherzustellen. Die Zivilbevölkerung wird ihrem Schicksal überlassen, was den sicheren Tod für Millionen von Chinesen bedeutet. Die jährlichen Saisonregenfälle haben sich buchstäblich in Wolkenbrüche verwandelt. Der Wasserstand des Jangtse ist furchtbar hoch und übersteigt alle bisherigen Maxima. Ungeheure Wassermassen wälzen sich gegen die Provinz Schantung, wo die Katastrophe die größte zu werden verspricht, da auf einem verhältnismäßig kleinen Raum eine riesige Anzahl von Menschen lebt. In Schantung sehen Millionen von Menschen dem sicheren Ertrinkungstod entgegen, wenn das Hochwasser einbricht.

stellung hat man Karosserien ausgestellt, die gänzlich aus gepreßten Kunststoffen hergestellt waren. Man kündigt an, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der solche Preßstoffe für die Außenhaut der Karosserien an Stelle von Stahlblech verwendet werden. Innerhalb weniger Jahre werden voraussichtlich viele Tausend Tonnen Preßstoffe jährlich zur Herstellung des KdF-Wagens benötigt werden. Bei der planmäßigen Lenkung der Wirtschaft u. im Hinblick darauf, daß der Kunststoff sparsam verwandt wird, sodaß bei 200.000 Wagen nicht mehr als 10.000 Tonnen Preßstoff erforderlich sein werden, sieht man die Rohstoffversorgung auf diesem Gebiete als gesichert an. Auch die Bereifungsfrage glaubt man gelöst zu haben. Bis zur Betriebseröffnung des Volkswagenwerks wird die Erzeugung des synthetischen Kautschuks soweit gesteigert sein, daß sämtliche Reifen und alle sonstigen aus Kautschuk bestehenden Teile des KdF-Wagens aus Buna hergestellt werden können. Auch zur Polsterung der Sitze soll die chemische Industrie neue Stoffe liefern. Statt des Baumwollgewebes soll Zellwollgewebe verwandt werden und zur Herstellung der Auflegesicht will man Polyvinylharze und andere neuartige Kunststoffe heranziehen. Bei 200.000 Wagen wird der Bedarf an Kunstleder etwa 1000 bis 1200 Tonnen betragen.

Von der deutschen Himalaya-Expedition.

RF Srinagar, 17. Juni. Das deutsche Flugzeug, welches die deutsche Himalaya-Expedition verwendet, umflog am Mittwoch den Nanga Parbat bei gutem Wetter in 6300 Meter Höhe einige Male und umkreiste längere Zeit genau die Stelle, an der die letzte deutsche Expedition scheiterte. Das Flugzeug warf 175 Kilogramm Nutzlast auf der Stelle ab, wo das Hauptlager sich befindet und kehrte sodann wohlbehalten nach Srinagar zurück.

Durch einen dummen Streich in den Tod.

Prag, 16. Juni. (TR) In Ungarisch-Hradisch wollte der 15jährige Lehrling Johann Kuchasch sich probeweise aufhängen, um seinen Kameraden über seine Gefühle dabei berichten zu können. Er konnte sich schließlich nicht mehr aus der Schlinge befreien und war, als man ihn auffand, bereits erstickt.

Puderdose und Lippenstift im Armband.

Dr. Fa. Berlin, Mitte Juni. Das Armband der Dame befindet sich zurzeit in einem Entwicklungsprozeß. Man benutzt es nicht mehr ausschließlich als Schmuck, sondern macht es mehr und mehr auch praktischen Zwecken dienstbar. Das Uhrarmband hat die Entwicklung eingeleitet, ihm folgte die in das Armband eingefügte Geldbörse aus Leder mit Reißverschluss.

Diese Entwicklungstendenz ist nun von den deutschen Fabrikanten weiterverfolgt worden. Auf der vom 28. August bis 1. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse wird man Armbänder mit eingebauter Puderdose sehen. Die flache Dose, deren aufklappbare Innenseite ein Metallspiegel bildet, enthält außer einer dünnen Puderplatte auch einen viereckigen Tupfer. In den zwei hohlen Scharnieren der Flachdose stecken unauffällig ein dünner Lippenstift und ein Augenbrauenstift. Das Armband selbst ist durch Ornamente und eingelassene Schmucksteine verziert und läßt einen praktischen Verwendungszweck äußerlich in keiner Weise erkennen.

Die neue Kombination von Schmuck und Kosmetik, die ohne Zweifel lebhaftes Interesse hervorrufen wird, trägt auch der herrschenden sportlichen Mode weitgehend Rechnung.

Katzenhorden in Konstantinopel.

Zur Zeit der Sultanherrschaft war Konstantinopel außer von Menschen von einer großen Zahl Hunden bevölkert, die in den Straßen und Gassen herumstrolchen und sich von den Abfällen zu ernähren versuchten. Seit der Verfassung von 1908 sind die Hunde aus dem Straßenbild so gut wie verschwunden. Sie wurden, da man sie nicht töten wollte, auf eine einsame Insel ausgesetzt, wo sie verhungerten. Die Hunde sind tot — aber es leben die Katzen. Und zwar in einer

fen über Insekten, Vögel bis zum hochentwickelten Menschenaffen. Die Filmkamera wird uns auf diese Weise bedeutsame wissenschaftliche Erkenntnisse vermitteln und u. a. zeigen, daß ein großer Teil uns zweckbewußt erscheinender Tierhandlungen auf Reflexen beruht, und daß ein and. Teil instinktive u. nicht von einer Vernunft geleitete Handlungen darstellt. Auch über die noch recht unbekannte Lebensweise des Hechtes wird die Ufa in dem Kulturfilm »Der Hai des Süßwasser« eine Art filmische Monographie bringen und ein Kulturfilm »Sonne, Erde, Mond« wird ein lebendige Anschauung astronomischer Probleme vermitteln.

Gegen den Abschluß von Geheimpakten.

Washington, 16. Juni. Der republikanische Abgeordnete Hamilton Fish aus New York, Mitglied der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten in der Repräsentantenkammer, hat eine Resolution eingebracht, die dahin zielt, die Vollmachten des Staatsdepartements und des Präsidenten zum Abschluß von Geheimpakten mit fremden Mächten einzuschränken, da zahlreiche Amerikaner befürchten, gegen ihren Willen in einem bewaffneten Konflikt verwickelt zu werden. Nach dieser Resolution soll der Entschluß zum Abschluß irgend eines Paktes, der politische Konsequenzen in sich trägt, oder zur Verständigung mit einer anderen Macht dient, zuerst einem speziellen Komitee, das sich aus Kongreßmitgliedern zusammensetzt, zur Meinungsäußerung vorgelegt werden. Fish erklärte dann, daß sein Vorschlag durch die Enthüllung einer Geheimklausel veranlaßt wurde, die seinerzeit — im Jahre 1917 — dem Pakte Lansing-Ishii beigelegt worden war und derzufolge die speziellen Interessen Japans in China anerkannt wurden.

Beim Angeln von einem Fisch getötet.

London, 16. Juni. Ein Einwohner der Stadt Littlehampton fischte kürzlich im Meer. Er war mit dem Boot ein Stück hinausgefahren und hatte dort seine Angel ausgeworfen. Da er aufmerksam den Schwimmer der Angel beobachtete, saß er ein wenig vornübergebeugt, als plötzlich der Kork mit großer Geschwindigkeit verschwand und gleich darauf an der Angelschnur ein so starker Ruck erfolgte, daß der Mann kopfüber ins Wasser fiel. Noch ehe man ihm zu Hilfe kommen konnte, war er — des Schwimmens unkundig — ertrunken. Ein Thunfisch, der sich anscheinend verirrt hatte, hatte den Köder geschluckt und den Mann ins Wasser gerissen.

Luise Rainer läßt sich scheiden.

Hollywood, 16. Juni. Luise Rainer, die bekannte Wiener Filmkünstlerin, die die weibliche Hauptrolle in dem Film »Die gute Erde« spielte, will sich, wie es heißt, von ihrem Gatten, dem Regisseur Clifford Odets, scheiden lassen, weil er von ihr verlangt, daß sie ihre Filmkarriere aufgibt. Das Paar ist erst seit 17 Monaten verheiratet.

Famillendrama

17jähriger tötet seinen Vater um die Familie zu schützen.

Toulouse, 16. Juni. Hier hat der 17jährige Jean Tourner mit einem Gewehr seinen Vater erschossen. Armand Tourner, ein 40jähriger, kriegsverletzter Maurer, hatte vor einem Jahr einen Motorradunfall gehabt, bei dem er sich eine Kopfverletzung zugezogen hatte. Seit dieser Zeit war er so unverträglich, daß er von seiner Firma entlassen wurde und bisher keine Arbeit finden konnte. Auch seiner Frau und seinen neun Kindern gegenüber war er alles eher als ein liebevoller Vater und oft kam es vor, daß er, wenn er betrunken nach Hause kam, seine Frau und seinen ältesten Sohn Jean schlug. Jean, der bei einem Drogisten in der Lehre war, hatte seinem Vater Rache geschworen und sich ein Gewehr zu verschaffen gewußt. In der Nacht auf Sonntag schlich er sich mit der Waffe an das Bett des schlafenden Vaters und schoß ihm aus nächster Nähe eine Kugel in den Kopf. Der Mann war sofort tot. Dann irrte Jean die ganze Nacht verstört durch die Gegend, bis ihn am Morgen die Polizei aufgriff. Er zeigte keine Reue und suchte die Tat nicht einen Augenblick zu leugnen. Er sagte nur: »Jetzt bin ich wenigstens sicher, daß der Vater meine Mutter, mich und meine Brüder nicht mehr prügeln wird«.

Ein Kind mit zwei Herzen geboren

Bukarest, 16. Juni. In Klausenburg ist am Sonntag, wie erst heute bekannt wird, die Frau des Privatbeamten Joan Ratiu mit einem Kind niedergekommen, das verschiedene Abnormitäten aufweist. Die linke Körperhälfte ist wesentlich kleiner als die rechte, außerdem hat der Knabe drei Hände mit insgesamt zwanzig Fingern, und schließlich haben die Aerzte konstatiert, daß das Kind zwei Herzen hat. Das eine Herz befindet sich in der normalen Lage, das zweite in der Nähe des Magens. Beide Herzen schlagen im gleichen Takt. Obwohl die Aerzte das Kind nicht für lebensfähig gehalten hatten, sind Mutter und Kind wohlhaft.

Auf der Suche nach unbekannten Tieren und Pflanzen

Amerikanische Expedition nach Burma.

New York, 16. Juni. (TR) Die Regierung von Burma hat, wie man hier erfährt, den beiden amerikanischen Forschungsreisenden und Sportlern Arthur Vernay und Suydan Cutting die Erlaubnis für eine ausgedehnte Forschungsreise durch Nord-Burma erteilt. Die Expedition soll in Gegenden führen, die bisher noch nie von wissenschaftlichen Expeditionen betreten wurden, und soll sich vor allem auf die Säugetiere, Vögel und die Waldflora jener Gegend beziehen. Die Expeditionsteilnehmer hoffen vor allem darauf, mehrere Exemplare des »Takin« vorzufinden, eines äußerst seltenen Vierfüßlers, der ein wenig un-

serer Gemse ähnelt und ebenso wie diese ungemein scheu ist. Er bewohnt nur die höchsten Bergspitzen von Burma und Bhutan und soll, wie die Eingeborenen behaupten, sehr schlecht sehen, doch sei der Geruchssinn scharf entwickelt und der Rauch eines fernen Lagerfeuers genüge bereits, um die Tiere auf Nimmerwiedersehen zu verscheuchen. Ein anderes Tier, das in jener Gegend zuhause und durch seine Seltenheit bereits zur Sagengestalt geworden ist, ist das

RENETA ist das gesündeste und natürlichste Getränk. 5151

schwarze »bellende Reh«, das bisher nur von einem einzigen Europäer erblickt wurde, von Oberst West, der es vor 15 Jahren entdeckte. Kein Museum der Welt besitzt die Haut des Tieres, keines d. Skelett. Auch die botanische Ausbeute wird, wie die beiden Forscher erhoffen, seltene Exemplare ergeben. Sie soll zwischen dem New Yorker Botanischen Garten und Londoner Kew Garden verteilt werden.

Ein teurer Satz.

Los Angeles, 16. Juni. Zur Zeit läuft ein Prozeß der amerikanischen Süßwarenindustrie gegen eine hiesige Filmgesellschaft, bei dem von letzterer nicht weniger als 100.000 Dollar Schadenersatz wegen eines einzigen Satzes gefordert werden. Die Gesellschaft hätte nämlich einen Film gedreht, in dem eine Mutter zu ihrem Kind auf dessen Bitte um »Ponbons« sagt, das Kind solle lieber »etwas Ordentliches« essen. Dadurch fühlt sich die Süßwarenindustrie geschädigt.

Sich selbst auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Prag, 16. Juni. (TR) In Dejwitz hat die 38jährige Witwe Maria Chura in einem Anfall von Wahnsinn in ihrem Badezimmer einen Scheiterhaufen errichtet, legte sich darauf und zündete ihn an. Als ihre Mutter, durch den Brandgeruch alarmiert, herbeieilte, brannten die Kleider der Witwe bereits lichterloh. Sie wurde mit furchtbaren Verbrennungen ins Krankenhaus eingeliefert und ist ihren Verletzungen noch in der Nacht erlegen.

Stärkste Beteiligung der chemischen Industrie am Bau des deutschen Volkswagens.

Dr. Fa. Berlin, Mitte Juni. In welchem Umfange die Kunststoffe bereits die industrielle Wirtschaft maßgeblich beeinflussen und inwieweit die chemische Industrie daran beteiligt ist, kann man aus einem Aufsatz entnehmen, der im neuesten Heft des Organs der deutschen Wirtschaftsgemeinschaft Chemische Industrie »Die chemische Industrie« erschienen ist. Der Aufsatz beschäftigt sich u. a. mit dem neuen Volkswagen, der in absehbarer Zeit herauskommen wird und zu dessen Bau Kunststoffe in größerem Umfang herangezogen werden. Schon auf der diesjährigen Internationalen Automobils-

ähnlich starken Zahl wie einst als die Hunde. Im vergangenen Jahre wurden mehr als 20.000 Katzen in Konstantinopel getötet. Aber sie vermehren sich schnell und in diesem Jahre ist das Straßenbild ähnlich wie im vergangenen Jahre vor dem »Katzenmord«. Der städtische Tierzuchtverein hat jetzt, weil er eine ähnliche Maßnahme wie im vergangenen Jahre befürchtet, an die Stadtverwaltung von Konstantinopel ein mit 500 Namen unterzeichnetes Gesuch gerichtet, in dem darum gebeten wird, keine Katze mehr zu töten.

Sterben Elefanten und Nilpferde in Afrika aus?

London, 16. Juni. Wie berichtet wird, werden in Afrika darart ausgedehnte Jagden auf Elefanten und Nilpferde veranstaltet, daß zu befürchten steht, daß diese Tierarten bald fast völlig ausgerottet sein werden. Wenigstens ist Dr. A. H. Kirmann von der Tierschutzgesellschaft der Londoner Universität dieser Ansicht, der erklärt, daß ihm Berichte vorliegen, nach denen jährlich in Afrika etwa 35.000 Elefanten und 1 bis 2000 Nilpferde getötet werden.

Neuartige Flugversuche in Amerika

Um das Problem der Fernsteuerung gänzlich unbemannter Flugzeuge zu klären, haben kürzlich drei amerikanische Flugforscher einen interessanten Versuch unternommen. Sie richteten ein Flugzeug mit entsprechenden Anlagen ein und stellten auf der vorgesehenen Flugstrecke in bestimmten kleineren Abständen eine Anzahl Kraftwagen auf, die mit Funksendern ausgerüstet wurden, von denen aus die Steuersignale dem unbemannten Flugzeuge gesendet werden sollten. Nach dem elektrisch erfolgten Start der Maschine begannen alsbald die Sender, dem fliegenden Flugzeug die vorgesehenen Steuerbewegungen zuzufunkeln. Die automatisch arbeitenden Empfangsanlagen der Maschine übertrugen auch einwandfrei die Funkbefehle auf die Steuerorgane des Flugzeuges und die Maschine führte alle befohlenen Bewegungen aus. Sie wendete an der befohlenen Stelle an, kehrte zum Startplatz zurück, wo sie sicher landete. Es ist mit diesem gelungenen Versuch bewiesen worden, daß eine drahtlose Fernsteuerung eines völlig unbemannten Flugzeuges mit den heutigen Mitteln wohl möglich ist, daß für die praktische Verwendung jedoch ein zu großer technischer Apparat benötigt wird und daß auch noch die Entfernungen zwischen Befehlssendern und dem Flugzeug zu gering sind.

Kochrezepte

h Topfenkartoffeln. 1 Kilogramm roh geschälte Kartoffeln werden geviertelt, mit Salzwasser gerade nur bedeckt, mit etwas Kümmel bestreut, weichgekocht. Mit dem Sprudler zusammengestampft und zugedeckt, das restliche, nur mehr wenige Wasser am Ofen seitwärts stehend verdunsten gelassen. Ausgestürzt werden die Kartoffeln reichlich mit geriebenem Topfen bestreut, darüber 10 Dekagramm würfelig geschnittener braun gerösteter Selchspeck mit dem Fett gegossen und noch fein geschnittener Knoblauch daraufgegeben.

h Gedünsteter Seetisch. ¼ Kilogramm geputzter, zerteilter, entgräteter Seefisch wird auf eine Stunde in Milch gelegt. Dann abgetrocknet, gesalzen und schichtenweise mit ¼ Kilogramm rohen, geschälten Kartoffelscheiben in eine befettete Kasserolle gegeben. Zwischen jede einzelne Schichte wird etwas fein gewiegte Dille gestreut. Die oberste, aus Kartoffelscheiben bestehende Schichte wird mit Bröseln bestreut und darüber ½ Liter Rahm mit ¼ Liter Rimagsuppe vermergt gegossen. Die Fischspeise wird zugedeckt ¼ Stunden im Rohr gedünstet.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 17. Juni

Grundsteinlegung für die neue Kirche

IN ANWESENHEIT DES FÜRSTBISCHOF UND OFFIZIELLER VERTRETER DES ÖFFENTLICHEN LEBENS. — EIN NEUES GOTTESHAUS IM ARBEITERVIERTEL DER MAGDALENENVORSTADT.

Am gestrigen Fronleichnamstag wurde in feierlicher Weise die Grundsteinlegung für die neue Kirche im Arbeiterviertel von Maribor vorgenommen. Der Bauplatz in der Magdalenska ulica, gegenüber dem zweiten städtischen Kinderhort, war geschmackvoll geschmückt und der Hintergrund elektrisch beleuchtet. Am Festplatz sowie in den benachbarten Straßen hatten sich mehrere Tausend Personen eingefunden, die dem Festakt mit großem Interesse folgten.

Etwas vor 18 Uhr traf Fürstbischof Dr. Tomažič ein und wurde beim Schrippbogen, der den Eingang zum Festplatz bildete, vom Stadtrat Wurzinger im Namen des Kirchenbauausschusses sowie von einem weiß gekleideten Mädchen begrüßt. Anwesend waren ferner Vizebürgermeister Zebot mit mehreren Stadträten, Bezirkshauptmann Eiletz, Polizeichef Dr. Trstenjak, Dompropst Dr. Vraber, Domdechant Dr. Cukala, Stadtpfarrer Msgr. Umek, Domherr Dr. Zagar, der Pfarrer der Magdalenenkirche Stergar, Dechant Sagaj aus Hoče usw. Bischof Dr. Tomažič hielt nach den

kirchlichen Zeremonien an die Versammelten eine Ansprache, in der er die Bedeutung des Kirchenbaues für das Arbeiterviertel, in dessen Mitte das neue Gotteshaus stehen wird, hervorhob und den Segen Gottes auf den neuen Bau herab-

RENETA enthält keine Chemikalien zur Konservierung. 5151

flechte. Nach der Einweihung des Bauplatzes wurde in den Grundstein ein von den anwesenden Festgästen unterzeichnetes Schriftstück eingemauert. An der Feier wirkten die Postlerkapelle sowie mehrere Gesangsvereine mit. Das Wort ergriffen ferner Pfarrer Oberžan, der an der Spitze des neuen Kirchensprengels stehen wird, Stanko Habjanič im Namen des Kirchenbauausschusses, Stadtrat Veronek für die Eisenbahner und Vizebürgermeister Zebot, der in seinen Ausführungen insbesondere darauf verwies, daß die Grundsteinlegung der neuen Kirche in den Rahmen der Feierlichkeiten fällt, die aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestandes Jugoslawiens allenthalben veranstaltet werden.

Was an Oberst Hamböck sterblich war, wird morgen, Samstag, den 18. Juni um 16.30 (halb 5) Uhr auf dem Städtischen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet werden. — Friede seiner Asche!

Oberst i. R. Raimund Hamböck

In der vergangenen Nacht ist der Pionieroberst i. R. Herr Raimund Hamböck in seiner Wohnung (Vetrinjska ul. 30) nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren entschlummert. Mit Oberst Raimund Hamböck sinkt eine der markantesten Gestalten aus den Reihen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Offiziere, die in unserer Stadt ihren Lebensabend verbringen, ins Grab. Der Verstorbene, der zu Beginn seiner Offizierslaufbahn der Pioniertruppe zugeteilt wurde, hatte in seinen besten Mannesjahren das Vergnügen, vom damaligen Kaiser Franz Joseph I. zwecks Teilnahme an Tropenjagden in Indien beurlaubt zu werden. Vor dem Kriege war Oberst Hamböck im Kommando des damals in Maribor neu errichteten 15. Pionierbataillons ernannt worden. Bei Ausbruch des Krieges leitete er u. a. im Jahre 1914 den ersten Brückenschlag für den Uebergang über die Save und nahm sodann an den Pionieroperationen in Rußland und auch in Italien teil. Oberst Hamböck erwarb sich neben dem Eisernen Kreuz I. Kl. eine Anzahl österreichischer Kriegsauszeichnungen und war zuletzt Kommandant einer nach ihm benannten Pionier-Kaderformation in Ptuj. Nach dem Kriege zog er sich nach Maribor zurück, wo er als Offizier des Ruhestandes sein Ruhegehalt von der Tschechoslowakei bezog. In seinen Mußestunden befaßte er sich sehr viel mit Zeichenstudien und der von ihm bestens gemeisterten Kunst des Karrierens. Die »Mariborer Zeitung«, aber auch andere Blätter des In- und Auslands, brachten seinerzeit sehr viele feine Federzeichnungen von seiner Hand. Manchmal wehte aus seinen Karikaturen ein beissender Spott, gepaart mit einer feinen Ironie, entgegen. Oberst Hamböck war eine echte ritterliche Offiziersgestalt: ein geradliniger, aufrechter, unbeugsamer Charakter, dem Haltung und Gesinnung alles waren. Unter der nur scheinbar rauhen Schale verbarg er ein mildes, väterliches Herz, das alle, die jemals unter seinem Kommando standen, zu schätzen wußten.

Die Fronleichnamsprozession

Der Wettergott hatte am gestrigen Vormittag Nachsicht und gewährte uns Schönwetter, sodaß die traditionelle Fronleichnamsprozession unter dem üblichen Gepränge vor sich gehen konnte.

Um 7 Uhr zelebrierte Fürstbischof Doktor Tomažič in der Domkirche unter großer Assistenz ein Hochamt, worauf gegen 8 Uhr die Prozession ihren Anfang nahm und sich vom Slomškov trg durch die Stolna, Koroška, Strobmajerjeva, Orožnova, Gosposka, Slovenska, Vetrinjska und Jurčičeva ulica zum Hauptplatz und dann zurück zur Kirche bewegte.

Hinter dem Baldachin mit dem Allerheiligsten schritten Vizebürgermeister Zebot, Oberst Marac in Vertretung des Stadtkommandanten, die Bezirkshauptleute Dr. Šiška und Eiletz, Polizeichef Dr. Trstenjak, die Stadträte, die Beamtenschaft, das Offizierskorps, die Schuljugend, katholische Organisationen usw. In der Prozession wirkten mehrere Musikkapellen mit, bei den einzelnen Evangelien gab die Ehrenkompagnie den üblichen Salut ab.

m. Prominenter Gast in Maribor. Der englische Konsul in Beograd H. Stenbock, der sich gegenwärtig zu Informationszwecken in Slowenien befindet, traf gestern nachmittags, aus Ljubljana kommend, in Maribor ein und wurde vom Professor Dr. Kotnik, Rechtsanwalt Dr. Rapotec, Professor Kos und anderen Vertretern des hiesigen Englischen Zirkels begrüßt. Der prominente Gast unternahm zunächst einen Ausflug an die Staatsgrenze und fuhr hierauf zur Mariborer Insel, um das Inselbad zu besichtigen. Der Konsul äußerte sich überaus anerkennend über das Gesehene und nannte die Insel eine Perle. Abends fand im Hotel »Orele« eine Zusammenkunft statt, in der sich Konsul Stenbock eingehend über die hiesigen Verhältnisse unterrichtete. Heut vormittags stattete der Gast mehrere Besuche ab und wurde u.

a. auch vom Vizebürgermeister Zebot empfangen. Der Konsul fährt nachmittags nach Zagreb.

m. Letzte Ehrung. Am Mittwoch nachmittags wurde auf dem Franziskaner-Friedhof die sterbliche Hülle der durch einen betrunkenen Autowildling getöteten Frau Maria Kerner unter überaus großer Beteiligung — es hatten sich rund tausend Teilnehmer der Leichenfeier eingefunden — zu Grabe getragen. An der Spitze der großen Arbeiterabordnung, die die Tote mit zahlreichen Kränzen ehrte, waren auch mehrere Beamte der Firma Hutter & Co. mit Betriebsleiter Elsner an der Spitze erschienen. Am offenen Grabe sprach die Kollegin der so tragisch Verunglückten, Frau N. Majhenič, zu Herzen gehende Worte des Abschiedes, die ebenso wie die große Beteiligung bewiesen, welcher Beliebtheit sich die Heimgegangene in allen ihren Kreisen erfreute.

m. Besitzwechsel. Wie man erfährt, hat die »Posojilnica« (Narodni dom) die Objekte der ehemaligen Bierbrauerei Götz die sich im Besitze der Ljubljanaer Brauerei »Union« befanden, käuflich erworben. Die »Posojilnica« hat aber ihrerseits den großen Union-Saal dem Mariborer Sokol abgetreten.

m. Grauvoller Fund. Unweit von Brežice fand ein junger Hirt die Leiche einer älteren Frau, die offensichtlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Als andere Leute herbeikamen, erkannte man in der Toten die 52jährige Bäuerin Bara Verstovšek aus Piršenbreg bei Brežice. Wie die Untersuchung weiter ergab, war die Frau von einem unbekanntem Täter an dieser einsamen Stelle überfallen, vergewaltigt und darauf in bestialischer Weise erwürgt worden. Die Gendarmerie hofft, des Verbrechers bald habhaft zu werden.

m. Festtag des Sokolvereines Maribor I Der Sokolverein Maribor I veranstaltete gestern nachmittags ein Schauturnen, in dessen Rahmen auch das Banner der Jugendabteilung enthüllt wurde.

m. Autozusammenstoß. An der Ecke Koroščeva—Čopova ulica stießen heute nach 7 Uhr ein Personenwagen und ein Lastauto zusammen. Zum Glück blieben die Fahrer unversehrt, dagegen wurden beide Wagen, besonders das Personenauto, schwer beschädigt.

m. Unfall. Der 24jährige, in einer hiesigen Textilfabrik beschäftigte Ignaz Jelen kam mit der rechten Hand zwischen die Zahnräder einer Maschine, die ihm den Unterarm zerfleischte. Im Krankenhaus mußte ihm der Arm amputiert werden.

m. Das Steueramt für Maribor-Stadt steht Montag, den 20. d. wegen gründlicher Reinigung der Räume den Parteien in sehr dringenden und unaufschiebbaren Fällen zur Verfügung. Die Bevölkerung wird deshalb ersucht, am Steueramt nach Möglichkeit vor oder nach diesem Tag vorzusprechen; am erwähnten Tag mögen die Zahlungen mit Posterscheinen vorgenommen werden. Die am erwähnten Tag fällige Umsatzsteuer wird an der Kasse des Steueramtes ohne weiteres eingehoben werden.

m. In Slovenska Bistrica gelangt Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. d. um 20 Uhr im Rotkreuzkino der großartige Kriegsfilm »Dolomiten in Flammen« zur Vorführung. Wegen seiner Lebendigkeit und der Vorführung landschaftlicher Schönheit erregt dieser Film überall größtes Interesse.

m. Versäumt nicht die günstige Gelegenheit und nehmt rechtzeitig die Anmeldungen für die Autocaravölge vor, die das Reisebüro »Putnik« vom 26. bis 30. d. veranstaltet! Der eine Wagen fährt auf den Großglockner sowie nach Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang (4 Tage, Gesamtarrangement 1000 Dinar pro Person), der andere jedoch zu den Plitvicer

**Billiger Adriaaufenthalt
Pensione Santo Spirito Stragnano**
Pirano-Triest
Herrliche ruhige staubfreie Lage direkt am Meer

Seen und nach Crikvenica (4 Tage, 650 Dinar).

m. **Der Mariborer Olympiaausschuß** er sucht alle Organisationen, die Mit glieder, die an der Sammelaktion am 19. d. mitwirken werden, darauf aufmerksam zu machen, daß sie Samstag, den 18. d. um 18 Uhr zwecks Uebernahme der Blocks im »Putnik« vorzusprechen haben. Dort sind wollen die Klubs sowie der Sokol die amtlichen Eintrittskarten für ihre am Olympiatag mitwirkenden Mitglieder begeben.

m. **Nur noch heute** kann die Anmeldung für den Autocarausflug des »Putnik« rund um den Bachern, der kommenden Sonntag, den 19. d. stattfindet, vorgenommen werden. Fahrpreis nur 65 Dinar pro Person.

m. **Vor Antritt Ihrer Urlaubsreise** wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an den »Putnik«, der ihnen in jeder Hinsicht mit Rat zur Seite steht. Ebendort können Sie sich die nötigen Fahrkarten, Valuten, Prospekte, Informationen usw. beschaffen.

Aus Ptuj

p. **Die Fronleichnamprozession** fand Donnerstag in Ptuj unter dem üblichen kirchlichen Gepränge statt. Am Umzuge beteiligten sich die Schuljugend mit dem Lehrkörper, katholische Organisationen und überaus zahlreiche Gläubige. Hinter dem Allerheiligsten schritten Bürgermeister Dr. R e m e c, Stadtkommandant Major M a r k o v i ć, Abgeordneter B r e n ě i ć, die Beamtenschaft usw.

p. **Die 15-Jahr-Feier** des Bestandes der Ortsgruppe Ptuj der »J a d r a n s k a s t r a ž a«, die Donnerstag hätte stattfinden sollen, mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben. Die Feier wird kommenden Sonntag, den 19. d. abgehalten werden. Der Reinerlös ist für die Entsendung erholungsbedürftiger Kinder an die Adria bestimmt.

p. **Landfeuer.** In Pobrežje bei Sv. Vid wurde das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Jakob R o g i n a, der schon im Vorjahr von einem Schadenfeuer heimgesucht worden war, vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20.000 Dinar und erscheint nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Eine Person wurde wegen Verdachtes der Brandlegung festgenommen.

p. **Auf den Schweinemarkt** wurden am Mittwoch 86 Schweine zugeführt, wovon 37 verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine wurden zu 65—140 Dinar pro Stück, Fleischschweine zu 7.25—7.50 und Zuchtchweine zu 6.50—7 Dinar pro Kilo Lebendgewicht gehandelt.

p. **Die übliche Rauferei.** In Dornava bei Ptuj gerieten anläßlich einer Unterhaltung einige Hitzköpfe einander in die Haare, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Der Besitzersohn Oswald P e t e k erhielt mehrere gefährliche Stichwunden und mußte im Spital untergebracht werden. Verletzt wurden ferner der Arbeiter Matthäus K a i s e r s b e r g e r und der Besitzersohn Ignaz Š e g u l a. Die Gendarmerie hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

p. **Die Pesnicabrücke bei Sv. Marjeta** in der Nähe von Ptuj wird gegenwärtig einer Ausbesserung unterzogen. Im kommenden Herbst soll hier eine Betonbrücke errichtet werden.

p. **Tonkino Ptuj.** Samstag, den 18. d. um 20 Uhr und Sonntag, den 19. d. um 18.30 und 20.30 Uhr »Mitternachtswalzer«, ein Großfilm der europäischen Produktion. In den Hauptrollen Brigitte Horny und Willy Birgel. Außerdem jeden Samstag und Sonntag das Alpha-Journal sowie ein jugoslawischer Kulturfilm.

Große Ansprüche.

»Die Frau, die ich einmal heirate, muß eine kleine Figur, kleine Hände und Füße und einen kleinen Mund haben und sie muß vor allem kleine Ansprüche stellen!« — »Hergott noch einmal, stellst du aber große Ansprüche.«

Furchtbares Liebesdrama

DIE RACHE DES ABGEWIESENEN FREIERS. — ZWEI JUNGE MENSCHENLEBEN GEKNICKT.

In Ž i ě bei Konjice hat sich gestern, am Fronleichnamstage, in den ersten Vormittagsstunden ein Drama abgespielt, dem zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Gegen halb 9 Uhr vernahmten die Hausbewohner des Gasthauses B e z i k vulgo K a p l a r in Ž i ě bei Slov. Konjice die Detonationen von zwei Schüssen, die im ersten Stockwerk des genannten Hauses abgefeuert worden waren. Den Verbegeisterten bot sich in einem Mansardenzimmer ein gräßlicher Anblick. Auf dem Boden des Zimmers lag die 21jährige Handelsgehilfin Anna M a r z i d o v š e k leblos, während neben ihr der 24jährige Schmiedegehilfe Franz V r e ě k o mit dem Tode rang.

Sowohl das Mädchen, als auch der junge Mann wiesen Einschüsse in den Köpfen auf, aus denen das Blut floß. Man schaffte den noch lebenden Vrečko rasch ins Krankenhaus nach Slov. Konjice, wo er jedoch — ohne das Bewußtsein erlangt zu haben — an den Folgen der Verletzung verschied.

Das Motiv der Tat war zweifelsohne unglückliche Liebe. Vrečko war über den Kopf in das Mädchen verliebt, das jedoch seine Gefühle nicht erwiderte. Vor einigen Tagen war Anna Marzidovšek, die zuletzt in einem Laden in Poljčane beschäftigt war, spurlos verschwunden. Man sah sie vor einigen Tagen in Celje und später in Vojnik, wo sie vollkommen niedergeschlagen zu sein schien. Am Mitt

woch abends kam sie nach Ž i ě e, wo sich auch V r e ě k o, der aus Ponikva stammt und zuletzt in einem Eisenwerk in Žreče beschäftigt war, einfand.

Franz Vrečko und Anna Marzidovšek verbrachten die Nacht im genannten Gasthaus, aber nicht etwa gemeinsam, denn Vrečko schlief allein im Mansardenzimmer, während das Mädchen mit

Täglich frische Krebse

Krebsmayonaise, Krebsenrisotto, geschmierte Krebse usw., sowie Ljutomere-, Slov. Büchler-, Platscherweine und steirischen Schilcher empfiehlt

Adolf Spatzek, gostilna, Pri grozdu

den Hausgehilfinnen im Erdgeschoß nächtigte. Am Morgen des Donnerstag begegneten sie sich im Hausflur und es gelang offensichtlich Vrečko, das Mädchen in sein Zimmer zu locken, wo sich einige Minuten darauf das furchtbare Drama der beiden jungen Menschen abspielte. Vrečko wird heute in Slov. Konjice beigesetzt werden, während die Leiche der Anna Marzidovšek am Samstag in Loče zur letzten Ruhe gebettet werden wird. Im Zimmer konnte im Laufe der Untersuchung ein Abschiedsbrief des jungen Mannes aufgefunden werden, in dem er als Motiv seines Vorhabens unglückliche Liebe angibt.

Aus Celje

c. **Fronleichnamstag in Celje.** Der katholische Himmel hat sich den Seinen als gnädig erwiesen. Der Fronleichnamsvormittag war wie bestellt. Einen schöneren Festvormittag hätte es in diesen regen- und gewitterreichen Tagen nicht geben können. (Schon in der ersten Nachmittagsstunde fielen die ersten Regentropfen.) Die große Fronleichnamstadtprozession, die sich in der herkömmlichen Ordnung vollzog, wies eine starke Beteiligung auf. Sie begann nach dem Frühamt in der Stadtpfarrkirche und zog von hier aus durch die Herrengasse nach dem Dečkov trg, wo das erste Evangelium gesungen wurde. Von hier aus nahm die Prozession den Weg durch die Prešerengasse und König-Peter-Straße zum »Eisenhof« (zweites Evangelium), dann durch die Cankar-Gasse zum König-Alexanderplatz (drittes Evangelium). Der weitere Weg ging durch die Bahnhofgasse nach dem Hauptplatz, wo angesichts der Pfarrkirche das vierte Evangelium und das Tedeum gehalten wurden. Das Allerheiligste trug Konsistorialrat Prof. Dr. Josef K a r d i n a r.

c. **Schutz den Alpenpflanzen.** Von einem Freund unseres Blattes wurden am Fronleichnamstag sieben Ausflügler, die mehr oder weniger große Mengen Alpenrosen bei sich hatten, im Logartal gestellt, ihnen die unter gesetzlichem Schutz stehenden Alpenblumen abgenom

men und einem Krankenhaus überwiesen. Die Betroffenen, meist Einheimische, denen der Schutz dieser Alpenpflanzen besonders am Herzen gelegen sein sollte, wurden zur Anzeige gebracht.

c. **Kino Metropol.** Heute, Freitag zum letztenmal »Der Klosterjäger«. Die Klosterbrüder, deren Angestellter der Vogt ist, schneiden im Film besser ab, als in Ganghofers Roman, so daß man von einer kleinen Frisur auf Kosten des Autors sprechen kann. Nicht viele Schriftsteller verstehen es wie Ganghofer, die zarten Saiten der Frauenherzen zu rühren, Paul Richter, Josef Eichmann und Charlotte Radspieler geben ihre Rollen wirkungsvoll wieder. Es ist ein Meisterfilm!

P. T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«, Achtung!

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung« erlaubt sich den gesch. Inserenten folgendes bekanntzugeben:

Um die Buchhaltung zu entlasten und die Geschäftsabwicklung zu beschleunigen, sind in Hinkunft die Gebühren für die Einschaltung kleiner Anzeigen bei der Bestellung zu erlegen.

Für die Sonntagsnummer werden kleine Anzeigen bis spätestens Freitag um 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes angenommen.

Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Für Korrespondenzen, die im Wege der Verwaltung vor sich gehen, ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«

Spiel auf der Wippe



(Scherenschnitt von Meta Schneider — Scherl-M.)

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der Ufa-Sensationsschla ger »Gewitterflug zu Claudia« mit Willy Fritsch, Karl Steinböck und Olga Č e h o v a. — In Vorbereitung »Die Macht der Liebe«. — Ab Donnerstag finden die Vorstellungen an Wochentagen um 16, 19 u. 21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um halb 15, halb 17, 19 und 21 Uhr statt. Die Eintrittspreise wurden stark herabgesetzt.

Union-Tonkino. Der Film »Allahs Garten«. Ein märchenhafter Prachtfilm in Naturfarben. Von nun ab tief reduzierte Sommerpreise. — Ab 16. d. Vorstellungen an Wochentagen um 16, 19 und 21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 14.30, 16.30, 19 und 21 Uhr.

Apothekennachdienst

Bis zum 17. d. versehen die **Stadtapotheke** (Mag. Pharm. Minarik) am Hauptplatz, Tel. 25-85, und die **St. Rochus-Apotheke** (Mag. Pharm. Rems) an der Ecke Aleksandrova—Meljska -osta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 18. Juni.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18.20 Schallpl. 18.50 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — **Prag,** 16.10 Konzert. 17.35 Schallpl. 18.20 Leichte Musik. 19.25 Funkrevue. 21.15 Konzertszenade. — **Beromünster,** 18.10 Arbeitervortrag. 19.55 Konzert. 20.15 Französische Lieder. — **Budapest,** 18.45 Chorkonzert. 20 Festkonzert. — **Paris,** 18.30 Schallpl. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Straßburg,** 19.30 Konz. 20.30 Militärkonzert. — **London,** 18.35 Tanzmusik. 20.20 Hörspiel. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 Lustspiel. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 »Der Rosenkavalier«, Oper von Strauß. — **Deutschlandsender,** 18 Konzert. 19.10 Tanzmusik. 20 Schöne Melodien. — **Berlin,** 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Marschmusik. — **Breslau,** 18 Vortrag. 19.10 Jugendstunde. 20 Bunter Abend. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20 Aus Wien. — **München,** 18 Konzert. 19.10 Solistenstunde. 20 Schallpl. — **Wien,** 12 Konzert. 16 Bunter Melodienreigen. 18 Gesang. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend.

b. »NS-Funk«, Heft 24. Gesundes, schönes Heim — gesundes, frohes Volk — betitelt sich eine Bildseite der vorliegenden Nummer. Eine weitere interessant zusammengestellte Bildseite gibt Schnappschüsse aus der 1. Internationalen Handwerksausstellung zu Berlin wieder. Der »NS-Funk« bringt das ungekürzte Programm aller deutschen Sender und des Kurzwellensenders, bietet ferner für jeden Sender eine besondere Beilage, die auf die wichtigsten Sendungen des in Frage kommenden Senders hinweist.

* Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef«-Bitterwasser früh nüchtern — der abends vor dem Schlafengehen.
Reg. br. 30.474/35.

Wiß und Humor

Daran lag es.

»Kurt hatte sich mit Nachbars Rudi schrecklich geprägt. Die Mutter nahm Kurt ins Gebet. »Habe ich dir nicht immer gesagt, wenn du fühlst, daß du jemanden schlagen möchtest, erst langsam bis zwanzig zählen?« — Kurt nickte traurig: »Das habe ich auch getan, Mutti, aber die Mama von Rudi hat dasselbe gesagt, aber sie hat ihm gesagt, er soll nur bis zehn zählen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Durchschlagender Erfolg der Mustermesse

ÜBERAUS STARKER BESUCH DER FRÜHJAHRESMESSE IN LJUBLJANA. — GUTE GESCHÄFTE IN ALLEN ZWEIGEN. — DIE HERBSTMESSE VOM 1. BIS 12. SEPTEMBER.

Montag wurde die diesjährige Frühjahrmesse in Ljubljana mit einem vollen Erfolg geschlossen. Das Interesse für diese Spitzenveranstaltung der Wirtschaft Sloweniens lebte nach den Jahren der Depression wieder auf; die Öffentlichkeit schätzt die große Bedeutung dieser Institution für unsere gesamte Volkswirtschaft richtig ein. Eine der Hauptaufgaben der Messe bestand während der Krise darin, bei der Gesundung unseres Wirtschaftslebens nach Kräften mitzuwirken, was ihr in großem Masse auch gelang. Die Ljubljanaer Mustermesse stand die ganze Zeit im Dienste des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschrittes unseres Volkes.

Das Interesse für die heurige Frühjahrmesse was so groß, daß die Messeleitung neben den großen Ausstellungspavillons zwei provisorische Bauten errichten mußte, um die Aussteller soweit als möglich zu befriedigen, doch konnten trotzdem nicht alle Ansuchen zur Zuteilung des Ausstellungsraumes berücksichtigt werden.

Ihre Muster stellten 619 Firmen aus, darunter 145 aus dem Ausland, u. zw. 83 aus Deutschland, 16 aus Frankreich, 14 aus der Tschechoslowakei, 11 aus Amerika, 8 aus Italien, 3 aus Bulgarien, je 2 aus England, Belgien, Dänemark und Schweden und je eine aus Finnland und Holland. Besucht wurde die Messe von 105.000 Personen, u. zw. aus allen Teilen des Staates, aber auch aus allen Auslande, so aus Bulgarien, Italien und Deutschland, in großen Gruppen ferner aus England, Frankreich, Holland, Ungarn und der Türkei. Unter den hervorragenden Besuchern der Mustermesse wären vor allem Ministerpräsident Dr. Stojadinović, Handelsminister Dr. Vrbančič, Verkehrsminister Dr. Spahović und Minister Dr. Krek sowie der französische Gesandte in Beograd Bruggere zu erwähnen.

Immer mehr zeigt sich die Notwendigkeit nach dem Bau neuer Ausstellungssäle. Da die Ljubljanaer Mustermesse dem ganzen Volke dient, ist es auch Pflicht aller Wirtschaftsinstitutionen und der gesamten Öffentlichkeit, die Messe in ihrer weiteren Entwicklung kräftig zu unterstützen. Durch ihre planmäßige Tätigkeit und durch ihre großzügige, zielbewußte Propaganda fördert die Messe den Güteraustausch, vor allem der heimischen Erzeugnisse, gleichzeitig ist jedoch die Warenmesse ein wichtiger Fremdenverkehrsfaktor.

Ausgestellt waren vornehmlich inländische, aber auch ausländische Erzeugnisse aller Art. Besonderer Beachtung erfreuten sich die Automobil-, die Möbel- und die Textilausstellung. Das Ausstellungsgut war übersichtlich und systematisch in Gruppen eingeteilt, um die Orientierung zu erleichtern.

Die Geschäftstätigkeit war mit wenigen Ausnahmen gut. Abschlüsse wurden vor allem in Möbeln und Zimmereinrichtungen, in Automobilen, Motor- und Fahrrädern getätigt, aber auch in landwirtschaftlichen Maschinen, in der Metallindustrie, Kühlanlagen, Baumaterial, Sportartikeln, Nahrungsmittelindustrie, Musikinstrumenten, Textilwaren in allen Artikeln des Kleingewerbes, Kunststein und in verschiedenen technischen Neuheiten.

Die diesmalige Mustermesse stand im Zeichen zweier großer Veranstaltungen, die gleichzeitig in Ljubljana stattfanden: im ersten Jugoslawischen Straßekongreß und im III. Jugoslawischen Kaufleutenkongreß. Während der Messetage vereinigten sich in Ljubljana auch die Zuckerbäcker aus dem ganzen Staat. Auch dieser Umstand un-

terstreicht die dringende Verbundenheit der Mustermesse mit den einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft.

Besonderes Interesse herrschte für die Sonderausstellungen. Im Vordergrund standen die beiden Pavillons der Straßenausstellung, die französische Ausstellung und die Ausstellung des Frauenhaushandwerbes.

Am letzten Messetag abends wurden die Preise verlost, die den Besuchern der Mustermesse zufielen. Insgesamt wurden 39 Preise im Werte von 75.000 Dinar an die glücklichen Gewinner verteilt.

Die Herbstmesse wird vom 1. bis 12. September abgehalten werden u. wird wie üblich vor allem landwirtschaftlichen und gewerblichen Charakter tragen.

× **Die Silos-Verordnung.** Der Minister hat eine Verordnung herausgegeben, womit die im Finanzgesetz angekündigte Errichtung von Getreidesilos verwirklicht wird. Zu diesem Behufe wird eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen, deren Ka-

pital 220 Millionen Dinar umfassen soll. Der Staat, die Staatl. Hypothekbank, die Postsparkasse u. die Agrarbank werden je 40, die Prizad 20 und den Rest die Nationalbank, die Selbstverwaltungssparkassen und verschiedene Genossenschaftsorganisationen aufbringen. Die Silos werden den Charakter eines öffentlichen Lagerhauses tragen. In den Anlagen wird das Getreide aufbewahrt, sortiert und typisiert werden. Die Dividende darf höchstens 6% jährlich ausmachen.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilung des Kreisamtes für Arbeiterversicherung waren im Monate Mai d. J. 100.416 Personen bei diesem Amt und seinen Organen versichert, um 4269 mehr als im vorangegangenen Monat April, um 4980 mehr als vor einem Jahr und um 22.880 mehr als vor fünf Jahren, dagegen nur um 1328 weniger gegenüber dem besten Konjunkturjahr 1930. Binnen Monatsfrist erhöhte sich der durchschnittliche versicherte Taglohn um 24 Para auf 24.71 Dinar und war demnach um 1.45 Dinar höher als vor einem Jahr. Der gesamte versicherte Taglohn betrug im Mai 2.481.000 Dinar, um 259.000 mehr als vor einem und um 673.000 Dinar mehr als vor drei Jahren.

× **Aus der Wiener Bankwelt.** Die bekannte Wiener Zentraleuropäische Länderbank gelangte jetzt in die Interessensphäre der Dresdner Bank. Die Bank ist auch an der Kohlenbergwerksgesellschaft Trbovlje interessiert.

Sport

Italien und Ungarn im Finale

VORSCHLUSSRUNDE DER FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT: ITALIEN — BRASILIEN 2 : 1 und UNGARN — SCHWEDEN 5 : 1

In Paris und Marseille wurden gestern die Finalgegner der Fußball-Weltmeisterschaft ermittelt. Es sind dies Italien und Ungarn, die nach dramatischen Kämpfen ihre Gegner im Semifinale niederringen konnten. Italien stieß bei Brasilien auf einen ebenbürtigen Gegner und es bedurfte einer Sonderleistung des Weltmeisters, das Rennen siegreich zu beenden. Der Kampf, der in Marseille vor 50.000 Zuschauern vor sich ging,

nahm zeitweise aufregende Formen an, da die Südamerikaner ein rücksichtsloses Spiel forcierten und so eine Reihe von Zusammenstößen provozierten. Nach dem 0:0 der ersten Halbzeit gelang es den Italienern dann doch, die Exoten mit 2:1 zu übertrumpfen. In Paris spielte das ungarische Nationalteam gegen Schweden in Hochform und behielt glattweg mit 5:1 (3:1) die Oberhand.

„Železnikar“-Junioren fliegen p. f.

Das für gestern anberaumte Rückspiel um die Jugendmeisterschaft des LNP zwischen »Železnikar« und »Čakovica« fand nicht statt, da letzterer nicht erschienen war. »Železnikar« fiel nun p. f. der Sieg zu und trifft nun bereits am nächsten Sonntag in Trbovlje mit dem SK. Amateur zusammen. Acht Tage später wird das Rückspiel in Maribor stattfinden, worauf die Eisenbahner nach einem etwaigen Siege mit dem SK. Ljubljana spielen werden.

Leichtathletisches Meeting der Jungmänner

Der Sportklub »Železnikar« veranstaltete gestern ein leichtathletisches Meeting, bei dem 15 Jungmänner in drei Klassen eine Mehrkampfkonkurrenz zur Entscheidung brachten. Am Start hatten sich nur die noch vielversprechenden Junioren »Rapids« und »Železnikars« eingefunden, die in recht gefälliger Weise ihre Vielseitigkeit bestätigten.

Die Ergebnisse waren:
Junioren A: 1. Kurt (Rapid) Hochsprung 140, 60 Meter 9.5, Speer 20, 598 Punkte. 2. Wolf (Rapid) Hochsprung 140, 60 Meter 8.6, Speer 14.40, 680 Punkte.
Junioren B: 1. Marjan (Železnikar) 100 Meter 13.4, Hochsprung 152, Diskus 30.07-1000 Meter 3:25.8, 1540 Punkte.

2. Frank (Rapid) 100 Meter 13.6, Hochsprung 131, Diskus 24.68, 1000 Meter 3:18.5, 1243 Punkte. 3. Kos (Zel.) 100 Meter 13.8, Hochsprung 124, Diskus 20.03, 1000 Meter 3:25.8, 1004 Punkte. 4. Udri (Rapid) 100 Meter 14, Hochsprung 141, Diskus 17.42, 1000 Meter 3:44, 873 Punkte. 5. Hojnijk (Zel.) 100 Meter 15.4, Hochsprung 124, Diskus 18.19, 1000 Meter 3:37, 722 Punkte. 6. Maras (Zel.) 100 Meter 14.9, Hochsprung 124, Diskus 16.29, 1000 Meter 3:42, 7007 Punkte.

Junioren C: 1. Koren K. (Rapid) 200 Meter 25.7, Diskus 33.56, Weitsprung 56.5, Speer 33.05, 1000 Meter 2:55, 2349 Punkte. 2. Kramer (Rapid) 200 Meter 26, Diskus 31.30, Weitsprung 56.2, Speer 34.05, 1000 Meter 2:51.4, 2318 Punkte. 3. Vladimir (Zel.) 200 Meter 27.4, Diskus 37.75, Weitsprung 50.5, Speer 45.12, 1000 Meter 3:14, 2226 Punkte. 4. Koren E. (Rapid) 200 Meter 26.8, Diskus 29.15, Weitsprung 56.1, Speer 33.85, 1000 Meter 3:09.6, 2008 Punkte. 5. Wippel (Rapid) 200 Meter 29.7, Diskus 26.33, Weitsprung 48.4, Speer 38.70, 1000 Meter 3:21, 1597 Punkte. 6. Pulk (Zel.) 200 Meter 29.7, Diskus 26.39, Weitsprung 430, Speer 40.80, 1000 Meter 3:18, 1555 Punkte. 8. Gustav (Rapid) 200 Meter 27.2, Diskus 18.89, Weitsprung 460, Speer 28.95, 1000 Meter 3:21, 1383 Punkte.

: **Ende des Frauenfußballs.** Die Frauen-Fußballvereinigung in Wien wurden behördlicherseits mit der Motivierung

aufgelöst, daß es genug Sportarten gebe, in denen sich die sportliche Betätigung der Frau ausleben kann.

Der Eisenbahner-Cup beginnt

Am nächsten Sonntag wird die erste Runde der Eisenbahner-Sportklubs um den Wanderpokal des Verkehrsministeriums ausgetragen. »Železnikar« hat bereits in der ersten Runde in Ljubljana gegen den SK. Hermes zu spielen. In der nächsten Runde trifft der Sieger mit dem Sieger aus dem Treffen Zagreb—Vinkovci zusammen, worauf dann als nächster Gegner der Meister des Kreises Sarajevo in Betracht kommen würde.

: **SK. Rapid.** Heute, Freitag, um 20 Uhr wichtige Spielersitzung im Hotel »Zamorec«. Erscheinen aller Spieler wegen der sonntägigen Spiele Pflicht!

: **»Slavija« siegt in Ptuj.** Ein kombiniertes Team der »Slavija« schlug gestern in Ptuj den SK. Drava mit 2:1.

: **Der Wiener Rennfahrer Gall** ist mit seiner BMW beim Training für die englische Tourist-Trophy verunglückt, wobei er eine schwere Gehirnerschütterung und einen Armbruch erlitt.

: **Zwei neue Weltrekorde** stellte die Polin Walsiewicz auf und zwar im Weitsprung mit 6.20 Meter und über 22 Yards mit 24 Sekunden zurück.

Der Landwirt

Treibhäuser

Treibhäuser müssen immer von Osten nach Westen gerichtet sein, daß sie den größten Kreis, den die Sonne beschreibt, im Auge behalten; höchstens ist ein Nordwesten oder Nordosten erlaubt, aber nur ein wenig, und je weniger, desto besser, sonst treiben die Pflanzen nicht, und die Blumen entbehren ihrer natürlichen Farbe. — Luft ist für Pflanzen Lebensbedürfnis wie Licht, und sollen die Blumen gut gedeihen, so müssen sie jeden Tag Luft haben. Natürlich kann man auf sie in Wohnzimmern nicht die Rücksicht nehmen, welche die Menschen für sich selbst beanspruchen; deshalb wird in kälteren Jahreszeiten die Blume im Zimmer ein kümmerliches Dasein haben. Wo sie aber auch stehe, dürfte man einigermaßen wenigstens auf regelmäßige Lüftung der Zimmer durch Öffnung der Fenster und zuweilen auch der Türe bedacht sein, um eine freie Zirkulation der Luft zu fördern. Dies sollte in bestimmter Ausdehnung jeden Tag geschehen, je nach dem Stande des Wetters, mit Ausnahme des strengen Frostes, wo es nicht ratsam wäre, Luft von draußen einströmen zu lassen. Dauert das schlechte Wetter jedoch längere Zeit, so muß man die Zimmer durch Öffnung der Tür auslüften und auf dem Flur einen Luftzug bewerkstelligen. Bei strenger Kälte oder bei fortwährendem nebligen Wetter sollte man um der Pflanzen willen ein mäßiges Feuer machen, wenn sie nicht in benützten Zimmern stehen. Die Fensterladen müssen bei Nacht geschlossen sein.

Für die Küche

h Rhabarberschnitten. 2 ganze Eier, 1 Eßlöffel kaltes Wasser mit 1/2 Kaffeelöffel Zitronensaft und 7 Dekagramm Staubzucker werden erst kalt, dann bei gelinder Hitze auf geschossener Platte weitergeschlagen, bis die Masse zu steigen beginnt. Dann unterrührt man 8 Dekagramm gesiebtes, dopelgriffiges Mehl, füllt die Masse in eine längliche, gut mit Butter ausgestrichene, mit Mehl ausgestreute Form und bäckt sie bei linder Hitze zu hellgelber Farbe. Überkühlt ausgestürzt, wird das Biskuit in 4 bis 5 gleichmäßige Schnitten geteilt, gleich auf Glasteller ausgestürzt und mit Marillenmarmelade verdicktes Rhabarberkompott daraufgegeben.

Epigramme.

Die Weisen machen Epigramme und die Narren zitieren sie. — Wunderbar! und von wem stammt dieses Epigramm?

Medizin, die der Schönheit dient

Leistungen und Aufgaben der korrigierenden Chirurgie

Von Dr. H. Rebmann.

der Hautklinik der Berliner Universität ist vor kurzem eine »Beratungsstelle für Entstellungskranke«, die erste ihrer Art, eingerichtet worden. In der neuen Abteilung sollen Menschen mit korrigierbaren körperlichen Fehlern beraten und gegebenenfalls operiert werden, wobei den Unbemittelten die Vorteile der Poliklinik zuteil werden. Es sollen auch einzelne kosmetische Fragen soweit wissenschaftlich untersucht werden, daß kosmetische Institute und wenn nötig, auch deren Kunden über die Wirkung oder die Zweckmäßigkeit ihrer Mittel und Methoden beraten werden können.

Der Mensch ist von der Natur stiefmütterlich bedacht; kein Tier braucht so lange wie er, um ausgewachsen zu sein, u. kaum eines wird so verhältnismäßig rasch alt. Auch die Spuren des Alters sind bei ihm besonders kraß. Ist es da verwunderlich, wenn er mit allen Mitteln seiner Intelligenz gegen die zerstörende Zeit ankämpft? Für unsere Epoche hat dieser Kampf noch durch drei Umstände eine besondere Note bekommen; die Medizin ist zu der Erkenntnis gelangt, daß für das reibungslose Funktionieren der inneren Organe eine harmonische Körpergestalt nicht bedeutungslos ist. Der Satz »Schönheit ist Gesundheit« wurde dann von einer interessierten Industrie aufgegriffen und als Reklameschild benutzt; Sport, Film und Theater, kurz, eine ungeheure Propaganda sorgt täglich dafür, daß er allen, die es angeht, stets von neuem wieder eingehämmert wird. Unsere ästhetischen Anschauungen haben sich in Übereinstimmung mit diesen Tatsachen gleichfalls gewandelt. Der gut gewachsene Körper steht in steigendem Ansehen, und alle Abweichungen von der Norm, welche die vergangene Generation noch als unabwendbare Naturerscheinung hinnahm, werden heute mit viel größerer Schärfe als ungeschön empfunden.

Ist Schönheit Luxus?

Leider ist die soziale Bedeutung des Kampfes gegen Alter und Häßlichkeit noch in weiten Kreisen nicht anerkannt. Es gilt immer noch als modische Extravaganz Reicher, wenn der Chirurg seine Kunst darauf verwendet, einem durch Unfall Entstellten sein normales Aussehen wiederzugeben. Ueber die neue Nase des Boxers Dempsey schrieben seinerzeit alle Zeitungen; wenn ein Bühnenstar aus Berufsgründen neue Jugend sucht, lächelt man verständnisvoll. Wenn aber ein beliebiger Angestellter, dessen Nase niemandem gefällt, oder den seines Chefs wegen seines verbrauchten Aussehens für zu alt halten, vom Chirurgen diese Fehler korrigieren lassen will, — leidet er nicht, um »schöner« zu werden, sondern lediglich, um unauffällig wieder in der großen Masse der Normalen unterzutau- chen —, so stellen sich noch heute manche Kreise auf den Standpunkt, ein solches Begehren sei Luxus. Und weshalb soll es einer Frau verwehrt sein, sich die Runzeln und Falten glätten zu lassen? — Wir sind doch grausam genug, diese Falten und Runzeln zu sehen und die Trägerin ihr Alter fühlen zu lassen.

Körperformen und Organe.

Ein besonderes Mittel sind auch die seelischen Hemmungen, das innere, persönlichste Unglück der mit äußeren Entstellungen und Körperfehlern Behafteten. Gerade in unserer Zeit hat das alte »mens sana in corpore sano« der Römer, der Spruch von dem gesunden Geist, der nur in einem gesunden Körper wohnen könne, noch einen besonderen Sinn bekommen: die moderne Heilkunde will den ganzen Menschen gesund machen, nicht nur die körperlichen Organe. Wieviele nervöse Erscheinungen, die schließlich zu krankhaften, chronischen Störungen führen können, sind nicht die Folge des quälenden Bewußtseins körperlicher Häßlichkeit! Besonders die Frau, bei der Regel-

mäßigkeit der Formen bis zu einem gewissen Grade Funktionstüchtigkeit der Organe bedeutet, leidet unter Entstellungen. Gegen übermäßigen Fettsatz, den häufigsten Schönheitsfehler der Frau, hilft meist Sport, Massage und Diät; Schlaffheit der Haut, wie sie vor allem der Grund zu Entartung der Büste ist, oder auch übermäßiges Fett an derselben Stelle kann im allgemeinen nur der Chirurg beseitigen. Schönheit der Form bedeutet hier, daß die Muskulatur den Erfordernissen der Organe, die sie umhüllt und trägt, angepaßt ist: Entartung bildet nicht nur Grund zu dem vielen Frauen quälenden Gefühl der Minderwertigkeit, sondern hat auch unter Umständen beträchtliche körperliche Beschwerden, Kreuzschmerzen, Atemnot, Herzstörungen und mancherlei andere Erscheinungen zur Folge. Und wie sehr muß gerade heute, in unserer körperbewußt gewordenen Zeit die Frau und das Mädchen unter der Angst leiden, vor den Kameradinnen und Kameraden im Sport, der alle Körperformen schonungslos enthüllt, und erst vor dem geliebten Manne lächerlich und entstellt zu erscheinen! Der Arzt wird häufig erst durch feinfühlerndes Nachforschen entdecken, daß manche nervöse Erkrankungen gerade junger Mädchen ihre letzte Ursache in dem Bewußtsein der Unvollkommenheit, der Unerfülltheit ihres jungen Lebens haben.

Große Fortschritte der Operationstechnik.

Die korrigierende Chirurgie ist eine subtile Kunst geworden, die heute schon die erstaunlichsten Leistungen vollbringt. Eine ganze Reihe hervorragender Ärzte haben sich der Vervollkommnung der Technik dieses Spezialgebietes gewidmet. Über die ersten Versuche, mit Parafineinspritzungen die Gesichtszüge zu korrigieren, ist man längst hinaus. Der moderne »Schönheitschirurg« — um diesen häufig mißverständlichen und mißbrauchten Ausdruck zu verwenden — geht von der ursprünglichsten Form der Züge und des Körpers aus. Er arbeitet fast wie ein Künstler, zuerst stellt er fest, wo er eingreifen muß, um die Runzeln zu glätten, dann werden die Hautstücke angezeichnet, welche herausgenommen werden sollen, und schließlich werden sie — bei Operationen im Gesicht meist innerhalb der Haargrenze — herausgeschnitten und die Hautränder zusammengezogen. Die übrige Haut wird auf diese Weise gestrafft. Die Narben, welche dabei entstehen, verschwinden entweder unter den Haaren oder sie liegen hinter dem Ohr, unter dem Kinn oder sonst an unauffälligen Stellen. Es ist erstaunlich, wie wenig schließlich an Spuren einer solchen Korrektur übrigbleibt. Tränensäcke unter den Augen zu beseitigen, erfordert einen kunstvollen Ausschnitt eines Hautstückes in Halbmondform. Die Narben, welche beim Verwachsen der Ränder entstehen, unterscheiden sich so wenig von den kleinen Fältchen, welche schließ-

lich unter dem Auge jedes älteren Menschen erscheinen, daß der Uneingeweihte sie gar nicht sieht. Hasenscharten und abstehende Ohren lassen sich heute fast unsichtbar in Ordnung bringen und gegen unreine Haut hilft eine Diätkur meist schon ohne chirurgische Mithilfe.

Wer läßt sich »korrigieren«?

Wenn man die Operateure fragt, wer sich denn solchen Korrekturen unterziehe, so hört man immer wieder: natürlich häufig Bühnenkünstler und -innen, Tänzerinnen, aber auch viele Frauen gerade mittlerer Kreise, Frauen und Töchter von Ärzten, Sportsleute, Menschen, denen die Schönheit sicher nicht ein Luxusbedürfnis ist, die einfach das Bewußtsein der Entstellung, der Häßlichkeit als Lebensunfähigkeit empfinden und nicht zu vergessen die vielen, die sich gegen die Kürze und Einmaligkeit des irdischen Lebens wehren, die das Alter fürchten.

Wenn man das Problem auch von dieser Seite her durchdacht hat, dann muß man mit allem Ernst die Frage stellen: ist der Kampf gegen Dinge, die unser inneres und äußeres Dasein so tief durchdringen und stören können, wirklich Luxus?

Technisches Allelei

Ein neuer hygienischer Briefmarken- und Etikettenbefeuchter.

Zum Befeuchten von Briefmarken und Etiketten bediente man sich bisher kleiner Schwämmchen oder geschliffener Glasröllchen, die durch ein Wasserbäcken benetzt wurden. Unüberlegte Menschen benutzen auch ihre Zunge für diesen Zweck; bedenken aber dabei nicht welche gesundheitlichen Schäden sie dabei davontragen können, sei es durch Verletzung an den scharfen Papierrändern, sei es durch Übertragung ansteckender Krankheiten oder durch das Schlucken gefährlicher Bazillen. Die Nachteile des angefeuchteten Schwämmchens sind: Ansammlung von abgestreiftem Klebstoff, Staub, schnelles Austrocknen und dergleichen.

Hier schafft nun eine neue kleine Erfindung gründliche Abhilfe. Der neue Befeuchter »Eiwak« besteht aus einem formschönen Gehäuse, das mit einem Drahtsieb abgedeckt ist. In dem Gehäuse befindet sich ein reichliches Wasserquantum, sodaß eine Nachfüllung nur in größeren Abständen nötig ist. Auf dem Grunde des Gehäuses ruht auf einer Metallplatte völlig im Wasser schwim-



Der neue hygienische Briefmarken- und Etikettenbefeuchter »Eiwak«. (Werkzeichnung, M.)

mend ein flaches Schwämmchen. Legt man nun eine Briefmarke oder ein Etikett auf das Drahtsieb und drückt leicht darauf, so wird mittels eines Hebelsystems die Metallplatte mit dem darauf ruhenden Schwämmchen emporgehoben und befeuchtet die Klebefläche der Marke oder des Etiketts ausreichend aber nicht zuviel mit Wasser. Nach Aufhören des leichten Druckes sinkt das Schwämmchen wieder unter Wasser, wird dabei ausgespült und neu angefeuchtet.

Im Deutschen Museum in München ist kürzlich das freifliegende Versuchsmodell Professor Fockes von seinem Hubschrauberflugzeug zur Aufstellung gelangt. Das Modell wiegt einschließlich Betriebsstoff etwa 5 kg und hat einen winzigen Zweitaktmotor mit einer Leistung von 0,7 PS. Es erreichte eine Höhe von 18 m und bewies dem verdienten Forscher, daß seine Konstruktion eines Hubschraubers sich auf dem richtigen Wege befand. Bekanntlich ist der Hubschrauber Prof. Fockes das einzige Flugzeug seiner Art, das eine Höhe von 2500 m erreichte, vor- und rückwärts fliegen kann, sich in der Luft stehend hält und bereits in einer geschlossenen Halle geflogen ist.

In Kapstadt ist kürzlich im 73. Lebensjahre der Erfinder des Puzzlespiels gestorben und hinterließ ein Vermögen von rund 14 Millionen Mark, das er durch seine Erfindung verdient hatte. Er hatte als Kraftwagenfahrer einmal eine Frau tödlich überfahren und mußte deshalb eine lange Zuchthausstrafe verbüßen. In seiner freien Zeit fertigte er sich hier kleine Zeichnungen an, die er willkürlich in kleine Stücke zerschnitt, um nach einigen Tagen zu versuchen, sie wieder richtig zusammensetzen. Der Direktor des Zuchthauses wurde auf diese Spielerei aufmerksam und vermittelte diese Erfindung des Puzzlespiels nach Amerika, wo sie einen großen Erfolg erzielte.

Heitere Ecke

Geschenke.

»Ich weiß nicht genau, was es sein soll, aber es muß ein nettes Geburtstags-geschenk sein!« — »Mein Herr, Sie können bei uns alles bekommen, vom Reiß-nagel bis zur Möbelausstattung!« — »Vielleicht können Sie mir etwas dazwischen zeigen!«

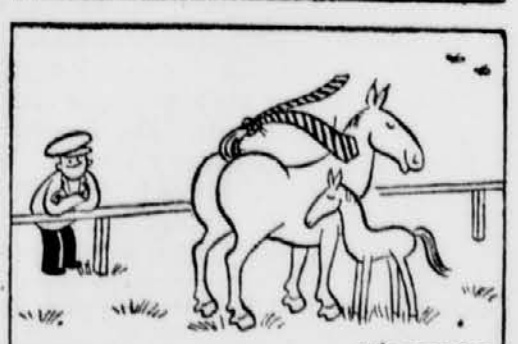
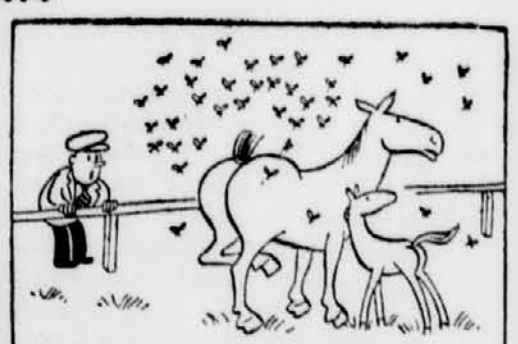
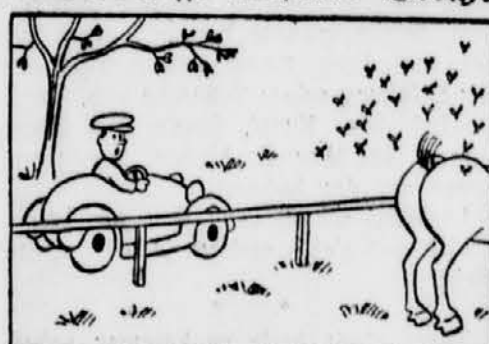
Falsche Diagnose.

»Hast du dem jungen Schaman gesagt«, fragte der Arzt seine Tochter, »daß ich nicht finde, daß er sich zu meinem Schwiegersohn eignet?« — »Ja«, sagte das junge Ding, »aber er hat sich nichts daraus gemacht. Er sagte, es wäre nicht die erste falsche Diagnose, die du gestellt hast.«

Während der Revolution

ging Talleyrand nach einer stürmischen Sitzung der Konstituante durch den Tuileriengarten. Eine wütende Volksmenge erkannte den als Royalisten Verschiedenen und schrie: »A la lanterne!« — »Nun, und wenn ich dort hänge?« fragte Talleyrand ruhig, »werdet ihr dann heller sehen?« — Die Leute lachten und ließen ihn unangefochten gehen.

Serienerlebnisse unseres Zeichners



Freundliche Hilfe gegen Mückenplage.

(Zeichnungen Horst v. Möllendorff — Scherl-M.)

Bücherschau

b. Die Woche Nr. 24. Das neueste Heft ist von »Kopf bis Fuß« auf Reisen eingestellt. Beim Durchblättern verwandelt sich das Heft in einen bunten Reiseführer. Mit den herrlichsten Aufnahmen werden Ferienglück und Ferienfreuden ausgemalt. Bilder von der See, vom Strand wechseln hier mit schönen Fotos von Bergsteigen und vom Wandern durch

idyllische Gänge ab. Im aktuellen Teil veröffentlicht »Die Woche« wieder Fotoquerschnitte aus aller Welt.

b. Klimschs Druckerlei-Anzeiger. Fachblatt für die gesamte Druckindustrie, Reproduktionstechnik u. Buchbinderei. Verlag von Klimsch u. Co., Frankfurt a. M. Nr. 23. Auch diese Nummer bringt neben aktuellen Abhandlungen eine Auslese schöner Reproduktionen.

b. Zeitschrift für Geopolitik. Verbunden mit der Zeitschrift für Weltpolitik

und Wirtschaft. Herausgegeben von Dr. Karl Haushofer. Verlag Kurt Vowinkel, Heidelberg. Die vorliegende Juninummer ist hauptsächlich maritimen Fragen gewidmet. Preis vierteljährig 5.50, für das Ausland 4.13 Mark.

b. Motorschau, Heft 6. Abgesehen von der Schönheit sehr vieler Bilder, liegt der Wert der neuen Ausgabe wieder einmal

in der großen Vielseitigkeit und nicht zuletzt in der Qualität der Textbeiträge. Der Leser wird unterrichtet über den neuesten Stand der Reichsautobahnen, er wird an Hand von Federzeichnungen eingeführt in die neuesten Flugzeug-Bauweisen, er wird mit den neuesten Herstellungsverfahren von Kolben und Motoren vertraut gemacht usw.

Muskelrheuma?



darf sich nicht in Ihren Körper einnisten. Zuerst harmloses Reißen, Stechen, undeutliche Muskelschmerzen, dann aber wird der Schmerz ständiger, stärker und das Rheuma ist chronisch geworden. Es braucht dazu nicht zu kommen, wenn Sie zur Zeit an sich denken. Kommen Sie, je früher desto besser nach Varaždinske Toplice, es gehört zu den heilkräftigsten Bädern Europas. Wir bieten Ihnen behaglichen bürgerlichen Komfort so billig: Zimmer ab Din 20.—, Bäder Din 10.—, komplette Verpflegung Din 25.— bis 35.—. Reservieren Sie zeitgerecht ein Zimmer; Prospekte versendet Kurdirektion

Varaždinske Toplice

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Maistrova 13-I links. 5807

Wohnung, 2. bzw. 1 Zimmer, Küche vermietet per 1. Juli. Studenci, Ciril-Metodova 17. 5819

Zimmer und Küche per 1. Juli zu vergeben. Ciril-Metodova 2 Studenci. 5824

Einzimmerige Wohnung an 2 Personen ab 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 5829

Lokal, für jedes Geschäft geeignet, und schönes zettiges Zimmer, möbliert zu vermieten. Dortselbst zu verkaufen fast neuer Badofen und Wanne verschiedene Möbel. Alekandrova 81. Koinik. 5830

Zu mieten gesucht

Älteres Fräulein sucht möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung. Park- od. Bahnhofnähe. Angebote unter »Rein und sonnig« an die Verw. 5784

Offene Stellen

Lehrjunge aus guem Hause mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen. — Martinz u. Straub. Gosposka ul. 2. 5762

Friseurlehrling wird aufgenommen. Tautz Rich., Friseur Maribor. 5814

Lehrjunge aus gutem Hause mit vorgeschriebener Schulbildung wird per sofort aufgenommen. Schuhgeschäft M. Wregg. Slovenska ul. 5. 5516

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wer keinen Alkohol gemessen darf, versuche RENETA.

Die bewährten Brennabor-Leichtmotorräder, 100 ccm, elegant u. schnittig, neu eingelangt bei Kleindienst & Posch, Maribor, Aleksandrova c. 44. 4684

Zu verkaufen

Schubladentraglagen mit dazugehörigem Pulte für Spezerel- oder Samenhandlung geeignet, billig zu verkaufen. Anfrag. aus Gefälligkeit bei Tautz Rich., Friseur, Maribor. 5811

50 Stück leicht gebeizte Wirts haussessel, nahezu neu sind billig abzugeben. Anfragen aus Gefälligkeit: Tautz Rich., Friseur, Maribor. 5812

1a. Kirschen, frische kg Dinar 5.— in Körben zu 45 kg versendet franko Frachtspeisen G. Drechsler, Tuzla. 5717

Neuer, weißer Kachelofen zu verkaufen. Villa Pirch, Tomšičeva 12. 5826

Realitäten

Schöne Bauparzelle in der Stadt, 3200 m², mit einer Spargelanlage, 800 Pflanzen zu verkaufen. Adr. Verw. 5809

Schönes Haus mit Garten zu verkaufen. Adr. Verw. 5828

Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen per 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 5698

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 39

»Das ist nichts für dich, Liebes, da paßt du nicht hinein.«

Nein, diese Welt war ihr fremd und ungewohnt. Hier stand sie auf unsicherm Grund, und nur zu gern flüchtete sie in die Stille des Parks oder in die schönen Räume des Hauses, die sie alle liebte, und in die sie sich schon manchmal als Herrin hineingeträumt hatte.

Dann war mit einem Male die Sorge wieder vorüber. Die Seuche war erloschen und hatte nur geringe Verluste gekostet. Peter aber blieb, wie er sich in diesen Tagen gezeigt hatte. Er hielt die Zügel seines Betriebes, die er für kurze Zeit locker gelassen hatte, wieder fest in der Hand.

Gina war stolz auf ihn und liebte ihn heißer denn je.

Wenn er sie jetzt in seine Arme nahm, geschah es anders als in den ersten glückseligen Tagen, da er in bubenhaftem Uebermut tausend Zärtlichkeiten ersann und über ihr verschwendete.

Jetzt war sein Mund drängender, fordernder, seine Umarmung männlicher, Widerspruch und Abwehr nicht duldend.

Herrisch war sein Mund, herrisch war sein Arm, und Gina spürte erschauernd die niegekannnte, süße Schwäche ihrer Glieder, die sich in seinen Armen lösten.

Im Rausch solcher Stunden gingen alle warnenden Stimmen unter. Die Zweifel verschwanden, die Äengste versanken.

Zum ersten Male erlebte sich Gina Holl als liebende Frau. Sie sah den Mann, der sie in Hamburg und Berlin umworben

hatte, verwandelt. Sie sah ihn als Herrn in seiner Welt und als Gebieter über Land und Leute.

Der große, blonde Bär, der in der Stadt und der ihr eigenen Welt wie ein unbeholfener Riese gewesen war, hier stand er fest und sicher, ein Befehlender, ein Herr, und doch der erste Arbeiter in seinem kleinen Staat.

So konnte es geschehen, daß sie an einem Morgen, als Peter heiß und verstaubt vom Felde heimkam, ihm in der Diele entgegenlief, ihre Arme um seinen Hals warf und bat:

»Laß mich bei dir bleiben!«

Wortlos preßte er sie an sich, ließ sie dann los und schob sie von sich. Auf seinem Antlitz brannte Freude, die tiefe Glut männlichen Stolzes, die sich jäh vor der Erfüllung seiner Wünsche sah.

»Und deine Kunst, Gina?« Die Frage sprang ihm über die Lippen, hastig und bange vor der Antwort.

Lächelnd schloß Gina ihm den Mund.

»Ich will nichts anderes mehr... nur dich!«

Tante Carla hatte es kommen sehen, hatte es gewünscht und sich doch wieder vor der Entscheidung gefürchtet. Als Gina und Peter ihr es sagten, holte sie den gewaltigsten Baß ihrer Stimme herauf und sagte ruhig und gelassen:

»Gott segne euch! Nun seht zu, daß ihr bald Kinder bekommt!«

Daß Gina bis unter die Haarwurzeln rot wurde, kümmerte sie nicht, denn Tan

te Carla hatte mit diesem Wunsch ihre eigenen Gedanken. Kinder waren nicht nur ein Segen für die Eltern, sondern sie leiteten auch manche Ehe sicher durch die unausbleiblichen Stürme einer Zweisamkeit, deren verschiedene Charaktere sich erst zusammenraufen mußten, trotz Liebe und Leidenschaft und der besten Vorsätze.

Diese Stürme drohten immer, wenn Alltag und Pflicht im jungen Glück ihr Recht forderten, wenn Mann und Frau es lernen mußten, vieles aufzugeben, was bisher gültig gewesen war; wenn Wille gegen Wille stand und die Kunst noch nicht geübt war, liebend nachzugeben oder sich liebend zu behaupten.

Dann war es gut, wenn bald Kinder kamen, die Auseinanderstrebendes zusammenzwangen, unüberlegte Handlungen im Keim erstickten durch die Hilflosigkeit ihres Daseins, das nicht alleingelassen werden wollte.

Wer diese Klippen der ersten Ehejahre glücklich umschiffte, wen Kinderhände hielten, daß er ausharrte, der durfte in den meisten Fällen hoffen, ein Glück, das ihm in der Brautzeit fast spielend in den Schoß fiel, durch Ernst und Verantwortung gefestigt, sich reicher und beglückender neu zu gewinnen und es für immer zu behalten.

Mit Freuden und mit Sorgen, wie eine gute Mutter, bereitete sich Tante Carla darauf vor, den beiden Menschen, die sie liebten, in Damerau das Hochzeitsfest zu rüsten.

Gina war mit ihr heimgefahren, und als Truschke wieder in Groß-Karschin erschien, reiste Peter nach Berlin, um Ginas Vertrag mit dem Theater zu lösen.

Er hatte das Glück, sowohl Direktor Römke als auch Dr. Knörr anzutreffen, und der Kampf, den er mit den beiden Theatermännern zu führen hatte, war nicht leicht.

Römke tobte, während Knörr schwei-

gend dabei saß und eine Zigarette nach der anderen rauchte.

»Das geht nicht, daß Sie mir so mir nichts, dir nichts eine Kraft wegschnappen, auf die ich meine größten Hoffnungen setzte. Fräulein Holl hat doch Vertrag gemacht, nicht? Muß sie einhalten, Herr Wendt, da kann ich ihnen nicht helfen, beim besten Willen nicht.«

Seine dicken Hängebäcken bebten. Aufgeregt lief er im Zimmer hin und her.

»Ich zahle die Konventionalstrafe, Herr Direktor,« sagte Peter ruhig, »außerdem ist es erst Juli, da haben sie doch Zeit genug, sich nach einer andren Künstlerin umzusehen, die die Rolle vielleicht noch besser spielt, als meine Braut.«

»Besser spielt... haha! Kann sein, aber jede ist nicht Gina Holl, nicht so schön wie sie und nicht mit einer so warmen, klingenden Stimme begabt.«

Direktor Römke war empört, und Peter dachte, daß er recht hätte. Es beglückte ihn, Ginas Lob zu hören.

»Was sagen Sie dazu, Doktor?« wandte sich Römke an den schweigsamen Knörr.

Der zuckte die Achseln.

»Wir werden Gina Holl nicht halten können, wenn sie durchaus heiraten will.«

Sie redeten noch viel, stritten sich, beruhigten sich wieder und kamen endlich so weit, daß Peter Wendt einen Scheck über eine recht beträchtliche Summe aus schreiben konnte. Als Quittung erhielt er Ginas Vertrag, den Direktor Römke widerstrebend und mißbilligend brummend aus den Akten zog.

»Da... nehmen Sie ihn und machen Sie Gina Holl glücklich,« sagte er, »doch wehe, wenn mir Klagen kommen! Schauspielerinnen sind keine bequemen Ehefrauen, Herr Wendt. Man braucht Künstlerhände, um sie richtig behandeln und halten zu können.«

(Fortsetzung folgt.)